

# DEUTSCHE ZEITUNG

Riga, Nr. 6, Jahrg. 2

Dienstag, 6. Januar 1942

VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: RIGA, SCHMIEDESTRASSE 29 (KALEJU IELA 29) \* ERSCHINUNGSWEISE TÄGLICH

Postverlag: im Reich: Tilsit. Zu abonnieren bei allen Postanstalten. Telefonnummern in Riga: Vertriebs-Abteilung 25566, Anzeigen-Abteilung 22335, 27755 und 30960, Verlagsleitung 22231, Stelvertretende Hauptchriftleitung 21374, Chef vom Dienst 24669, Politik 25585, Lokal 25803 und 27024, Wirtschaft 22255, Feuilleton 25247, Sport 27119, Archiv und Schach 24289, Verlagssekretariat 27966, Buchhaltung 22254, Kasse 25113, Technische Abteilung 30006. Bankverbindungen: Reichskreditkassa Riga, in Berlin: Postcheckkonto Nr. 809 der Dresdner Bank mit Vermerk für „Deutsche Zeitung im Ostland“.

## SADISMUS

Seit es so etwas wie eine abendliche Kultur und Zivilisation gibt, bildete die Behandlung ihrer Geliebten einen Massstab für die Ritterlichkeit und ethische Höhe einer Nation. Die Regeln des Genet Internationalen Roten Kreuzes waren für die abendliche Welt nicht minder verpflichtend, als die Gebote allgemeiner Menschlichkeit, wie sie besonders als christliche Impulse empfunden worden waren. In den Kriegen des neunzehnten Jahrhunderts vollzogen sich die Dinge im allgemeinen nach sauberen völkerrechtlichen Regeln. Der Kriegsgeschehen hatte an seinem Geschehnis nichts zu beklagen ausser dem Missgeschick, gelangen worden zu sein und seinem Vaterlande für die Dauer des Krieges nicht mehr dienen zu können als Soldat. Und der Zustand des Zivilisierten unterschied sich von seinem gewohnten Lebensschnitt im wesentlichen durch die Freiheitsbeschränkung, die Ortsgebundenheit und den Mangel an Verkehr mit der Aussenwelt.

Unsere Gegner im Weltkriege haben in diese sauberen Verhältnisse zum ersten Male in der neueren Geschichte wieder eine deutliche Änderung gebracht. Dieselben Leute, Engländer, die auf die Zivilisierten des U 27 mit dem Hilfskreuzer „Baralong“ das Feuer eröffneten im Weltkriege, haben damals wie heute gezeigt, dass sie sich weder an Regeln menschlichen Anstandes noch an Abmachungen nach dem Muster des Genet Roten Kreuzes gebunden fühlen. Die Fälle brutaler moralischer Verkommenheit, die sich während des Weltkrieges auf englischer Seite ereigneten, haben in dem neuen Weltkriege eine Wiederholung gefunden, die den Erfahrungen des vorigen Ringens in nichts nachsteht. Wir erinnern an die Behandlung des Falles „Altmark“ und an zahlreiche andere Übergriffe. — Jetzt aber, und zwar im Rahmen des pazifistischen Krieges wird eine ungeheuerliche bekannt, die an raffinierter Sadismus allem die Krone aufsetzt. Bei der Eroberung von Iph auf Malaya mussten die Japaner feststellen, dass die Briten die japanischen Zivilinternierten dieser Stadt — im Leprosanatorium untergebracht hatten! Eine ausgeklügelte Form vorbereiteten und langsamen Mordes lässt sich nicht vorstellen, als sie hier von den Engländern gewählt worden ist. Von den gleichen Leuten, die die Rettung der Welt von der Barbarei zum Sinn dieses Krieges erklärt haben.

## Ribbentrop in Ungarn

Auf Einladung des Reichsverwesers  
Berlin, 5. Januar

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat sich am Montagabend auf Einladung des Reichsverwesers des Königreiches Ungarn, Nikolaus von Horthy, und der Königlich-Ungarischen Regierung zu einem mehrtägigen Besuch nach Ungarn begeben.

## Das Flottenverhältnis Japan-USA

Moderne Schlachtschiffe 10:6

Tokio, 5. Januar

Nachdem neun USA-Schlachtschiffe versenkt oder beschädigt worden sind, verbleibt den USA kein einziges bedeutendes Kriegsschiff mehr im Pazifik, schreibt der bekannte japanische Marinekommentator Saito Montegomery in der Zeitung „Jomiuri“. Von den drei Vereinigten Staaten im Atlantik verbleibenden neu Schlachtschiffe ist der veraltete „Arkansas“ nur mit 12-Zollgeschützen ausgerüstet, während zwei weitere nicht weniger veraltete Schiffe der Texas-Klasse mehr als 16-Zollgeschützen ausgerüstet sind. Nach der Modernisierung auch nach an Geschwindigkeit einbüßen, die auf 19 Knoten sank. Alle drei Schiffe sind kaum noch für Übungszwecke brauchbar und könnten den japanischen neueren Schlachtschiffen niemals standhalten. Demnach verbleiben den Vereinigten Staaten nur noch sechs Schlachtschiffe, während Japan zu Beginn des chinesischen Konfliktes bereits zehn besass.

## Kampftätigkeit an der Ostfront dauert unvermindert an

Sowjetangriffe teilweise schon in der Bereitstellung zerschlagen

Führerhauptquartier, 5. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden wiederum zahlreiche feindliche Angriffe und Vorstöße abgewehrt. In den übrigen Frontabschnitten nur örtliche Kampfzettel.

Angriffe starker Kampf- und Jagdfliegerverbände richteten sich gegen feindliche Stellungen und Schiffe im Raum von Feodosia. 5 grosse Schiffe gerieten nach Bombentreffern in Brand. Zwei Zerstörer und ein grosses Handelsschiff wurden durch Vortreffer schwer beschädigt.

Im Zuge bewaffneter Aufklärung gegen Grossbritanniens griffen Kampfzeuge bei Tage Hafen- und Funkanlagen auf den Färöer und Shetland sowie Industrieanlagen an der englischen Ostküste erfolgreich an.

Unterseeboote versenkten im Atlantik, im Eismeer und im Mittelmeer 4 Schiffe, darunter einen grossen Tanker, mit zusammen 20 000 BRT. Zwei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

In Nordafrika fanden keine grösseren Kampfhandlungen statt. Verbände der deutschen Luftwaffe griffen britische Flugplätze, Molen und Flakstellungen bei Bengasi an und besetzten die Küstenstrasse wirksam mit Bomben. In Luftkämpfen wurden 5 Flugzeuge abgeschossen.

Auf der Insel Malta wurden die Luftangriffe gegen britische Flugplätze erfolgreich fortgesetzt.

Versuche einzelner britischer Bomber, das norddeutsche Küstengebiet anzugreifen, blieben erfolglos. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verletzte.

Teile einer deutschen Infanteriedivision stiessen auf zwei feindliche Bataillone und warfen sie aus dem unübersichtlichen und durch Schneewehen schwer passierbaren Waldgebiet hinaus. Die Säuberung des dichten Waldgebietes von feindlichen Resten, die sich in gut getarnten Widerstandsnestern festsetzten, ist noch im Gange. Im Nordabschnitt der Ostfront wurde trotz des strengen Frostes, der die Kampfhandlungen sehr erschwerte, eine Feindgruppe vernichtet. Dabei wurden auf engem Raum 400 gefallene Bolschewisten gezählt.

Im gleichen Frontabschnitt erkannten vorgeschobene Artilleriebeobachter im Bereich eines Korps Bereitstellungen des Gegners zum Angriff.

Das sofort einsetzende deutsche Artilleriefeuer machte diese feindliche Absicht zunichte und zwang die Bolschewisten zur Aufgabe ihres Vorhabens. Auch im Nachbarabschnitt dieses Korps setzte der Gegner zu starken Angriffen an. In den schweren Abwehrkämpfen erlitten die Bolschewisten aber auch dort blutige Verluste, so dass es dem Gegner nirgends gelang, in die deutschen Stellungen einzudringen. Deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge setzten in der Nacht zum 4. Januar Angriffe auf bolschewistische Truppenansammlungen mit grosser Wirkung fort. Aus niedrigster Höhe und bei klarer Erdsicht bombardierten die Kampfzeuge feindliche Kolonnen. Hierbei wurde eine grosse Zahl von Fahrzeugen vernichtet und wurden dem Gegner hohe Verluste zugefügt. Im nördlichen Kampfabschnitt richteten sich die Angriffe gegen Eisenbahnen und Kolonnen des Feindes auf dem Eis des Ladogasees.

## Eingedrungene Sowjetkräfte vernichtet

Berlin, 5. Januar

Zu heftigen örtlichen Kämpfen kam es am 4. Januar an mehreren Stellen des mittleren Frontabschnittes. Gegen eine von deutschen Truppen besetzte Ortschaft führten die Bolschewisten im Laufe des Tages einen erfolglosen Angriff, der unter schweren

Verlusten von den deutschen Stellungen scheiterte. Zahlreiche gefallene Bolschewisten bedeckten nach der Abweisung des Angriffs das weite Schneefeld des Vorgeländes.

In einem benachbarten Abschnitt gelang es dem Feind, infolge seiner zahlenmässigen Überlegenheit und mit Unterstützung durch schwere Panzerkampfwagen, die vorgeschobenen deutschen Sicherungen zu durchstossen und in die deutschen Stellungen einzubrechen.

## Überall abgewiesen

Berlin, 5. Januar

Gegen die Stellungen einer deutschen Infanterie-Division im mittleren Frontabschnitt richteten sich am 4. Januar heftige bolschewistische Angriffe, die zum Teil mit Panzerunterstützung durchgeführt wurden. Bei strenger Kälte wiesen die deutschen Truppen alle feindlichen Angriffe unter schweren bolschewistischen Verlusten ab. In diesen Kämpfen verlor der Feind ausser zahlreichen Toten und Verwundeten mehrere Panzerkampfwagen. An verschiedenen Stellen des Kampfbereiches wurden die bolschewistischen Angriffsvorbereitungen von den vorgeschobenen deutschen Artillerie-Beobachtern erkannt und unter wirksamen Abwehrfeuer genommen. Der Feind erlitt dabei weitere schwere Verluste.



Bolschewistischer Horchposten überrascht. Eine immer wiederkehrende Begebenheit im winterlichen Kleinkrieg im Osten  
Aufn.: PK-Ertold (Sch.)

## Arabische Zielsetzung

Wie bei den Indern, so gärt es auch bei den Arabern. Die arabische Bevölkerung des überwiegend mohammedanischen Orients kämpft heute für die Einheit Arabiens, d. h. der nördlichen arabischen Länder Iran und Syrien. Unter Syrien darf nicht nur die heutige Republik verstanden werden, sondern auch alle jene Teile, die durch das Mandatsystem von dem ursprünglichen Gebiet abgetrennt wurden, nämlich der Libanon, Transjordanien und Palästina. Syriens Zerstückelung war schon eine Folge des Stretes der Franzosen und Engländer um die Beute, andererseits eine Massnahme, die nach dem Grundsatz „Teile und herrsche“ eine leichte Beherrschung der freilebenden arabischen Völker ermöglichte. Alle diese kleinen Teilstaaten, die nicht aus eigener Kraft leben können, brauchen sich gegenseitig, um die Möglichkeit zu haben, ihre Bevölkerung zu ernähren. Da ist der Libanon ein kulturell und zivilisatorisch hochentwickelter syrischer Teilstaat mit seinen 820 000 Menschen, darunter zahlreichen Christen, Armeniern und Assyrern, die grossenteils im Laufe der letzten Jahre angesiedelt wurden. Die landwirtschaftliche Produktion im Libanon reicht gerade aus, um die Bevölkerung zu versorgen. Alles Andere muss aus den landwirtschaftli-

Geschichte stets ein Ganzes. Die gesamte Bevölkerung spricht arabisch und ist bis auf einen geringen Teil mohammedanisch. Politische und wirtschaftliche Notwendigkeiten sind es also, die eine Zusammenfassung dieser Länder in einem einheitlichen arabischen Staat erheischen, dessen Selbständigkeit das Ziel der seit Jahrzehnten dauernden Freiheitskämpfe ist. Die Araber dieser Länder haben niemals die Balfour-Deklaration über die Schaffung einer jüdischen Heimstatt Palästina anerkannt. Auch jetzt verlangen sie noch, dass alle Jueden, die sich hier ansiedeln, wieder verschwinden, sobald das Mandatsystem aufgehoben wird. Die „Unabhängigkeit“, die Syrien und dem Libanon von den Engländern und den Gallisten zuerkannt wurde, hat nur Skepsis hervorgerufen. Man hat erkannt, dass diese nur aus politisch-taktischen Gründen ein Zustand schaffen zu wollen vorgaben, den sie einbeine ein Vierteljahrhundert lang mit den brutalsten Mitteln blutig verhindert. Arabien Nationalisten sind daher nur doppelt wachsam geworden. Sie verweigern die Zusammenarbeit mit den Besatzungsmächten und kennen nur ein Ziel: die Vernichtung des Judentums Palästina und die Herstellung der Einheit aller arabischen Länder.

## Aufbau im Wartheland

Von Werner Bormann

Riga, 5. Januar

Als die deutsche Wehrmacht vor wenig mehr als zwei Jahren die Voraussetzung für die materielle und geistige Wiedereingliederung alten deutschen Kulturbodens im Osten geschaffen hatte, da rückte insbesondere jenes Gebiet in den Vordergrund des Interesses der Nation, das mit dem Namen Wartheland die Vorstellung eines der gigantischsten Aufbauwerke aller Zeiten verband. Einem Befehl des Führers entsprechend, war unverzüglich der Beginn des systematischen Ausbaus dieses neuen Reichsgaues zu einem starken Schutzwall und zur Kornkammer des Reiches gefolgt.

Im Vordergrund allen Planens und Beginns stand die Besiedelung des wiedergewonnenen Landes mit deutschen Menschen. Zur Erreichung der gesteckten Ziele war es daher notwendig, unmittelbar nach der Befreiung der Ostgebiete das bereits vorhandene eingessene deutsche Volkstum zu sammeln, zu sichten und fest abzugrenzen. Hierzu musste — zwecks Ausschaltung der vielen Konjunkturritter — ein Verfahren erdosen werden, um auf Grund ganz bestimmter Beurteilungsmerkmale die Spreu vom Weizen trennen zu können. Deshalb wurde unter dem Namen „Deutsche Volksliste“ eine Behörde geschaffen, deren in ihrer Art erstmalige Aufgabe es war, in Fragen der Volkszugehörigkeit nach sorgfältiger Prüfung aller Einzelfälle die Entscheidung zu treffen. Die Arbeitsmethoden dieser Behörde, auf deren Einzelheiten in diesem Rahmen nicht eingegangen werden kann, ermöglichen in jedem Falle ein Höchstmass einwandfreier Entscheidung. Ihr oberster Leitsatz war: Das Eindringen fremden Volkstums in die Bewegung, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände und damit schliesslich in den gesamten deutschen Volkskörper unmöglich zu machen.

Die Deutsche Volksliste, deren Aufgabe es also war, in allen Fragen nationaler Trennung und Säuberung völlige Klarheit zu schaffen, und die damit einen unerlässlichen Baustein für das Fundament des Gesamtbaues lieferte, hat Grenzen gezogen, die in diesen deutschen Ostgebieten vielfach verwischt waren.

Es versteht sich von selbst, dass trotz der Vordringlichkeit der geschuldeten Aufgabe das gesamte übrige geistige und materielle Aufbauwerk gleichzeitig in Angriff genommen wurde. Wo in diesem Zusammenhang hinsichtlich des polnischen, mit der Blutschuld von nahezu 60 000 grausam ermordeten deutschen Volksgenossen belasteten Volkstums Strenge oder Härte notwendig war, ist sie geübt worden. Galt es doch, nicht nur den Geist deutscher Ordnung und deutschen Aufbauwillens durchzusetzen, sondern von vornherein sinnfällig vor Augen zu führen, wer der angestammte Herr im Lande ist.

Der Aufbau im wartheländischen Raum begann gleichsam noch auf rauchenden Trümmern. Besondere Beachtung wurde von vornherein den natürlichen Gegebenheiten dieses reichen, aber unter polnischer Zwingherrschaft verwahrlohten deutschen Gaues zuteil. Vor allem der überaus fruchtbare Boden bot die Gewähr dafür, dass nach Einführung deutscher Ordnung und deutscher Arbeitsmethoden das gesamte Wartheland wieder zu dem gemacht werden könnte, was die ehemalige Provinz Posen bereits weit über hundert Jahre lang gewesen war — zur Kornkammer. Nur mit dem Unterschied, dass diesmal Hand in Hand mit der Erzeugung lebenswichtiger Güter die immer dichtere und vor allem auf weite Sicht geplante und zentral gelenkte Besiedlung des Landes ging. Wenn nach rund einem Jahre bereits festgestell-

werden konnte, dass mehr als 20 000 deutsche Bauernfamilien auf ebensoviel Höfen und landwirtschaftlichen Betrieben neuangesiedelt waren, dann möge sich der Masstab für diese Leistung aus einem Vergleich mit den Bemühungen des ehemaligen preussischen Staates in den Provinzen Posen und Westpreussen ergeben, wo in 30 Jahren nicht mehr als 40 000 neue Siedlerstellen geschaffen werden konnten.

So galt denn neben dem beschleunigten Aufbau einer deutschen Verwaltung und dem der Partei mit allen ihren Organisationen das ganz besondere Augenmerk von vornherein der Landwirtschaft, die zu polnischer Zeit auf das kongresspolnische Niveau herabgesunken war und somit ihre natürliche Leistungsfähigkeit eingebüßt hatte. Einen Begriff von den in kurzer Zeit hierbei erzielten Erfolgen vermittelt die Tatsache, dass trotz der allgemeinen Verlotterung und des damals erst kürzlich beendeten stürmischen Feldzugs der 18 Tage mit allen dabei verursachten ungeheuren Schäden das Wartheland schon wenig später imstande war, über den eigenen Bedarf hinaus dem Reich sehr beachtliche Mengen landwirtschaftlicher Erzeugnisse zur Verfügung zu stellen.

Eine der wichtigsten Fragen bei der Besiedlung und Bearbeitung ostdeutscher Böden ist die der Betriebsgrößen, bei welcher volkswirtschaftlichen Erwägungen im Vordergrund stehen. Daher ruht das Schwergewicht auf der Schaffung von Erbhöfen, die in der Lage sind, alle Arbeiten mit familieneigenen Kräften zu bewältigen. Neben diesen Betrieben bleibt genügend Raum für einen gesunden Aufbau der übrigen Betriebsgrößen, wobei auch hier der Grundsatz einer Ansiedlung nur russisch wertvoller, bauernfähiger Familien Anwendung findet.

Blut und Boden — diese beiden Worte und ihr lebensgesetzlicher Zusammenhang haben für das Wartheland ihre besondere Gültigkeit. Blut und Boden werden auch die Voraussetzungen dafür sein, dass im Osten des Reiches ein Wall entsteht, der niemals zu einer totalen materiellen Befestigungslinie werden kann, sondern stets ein lebendiges und starkes Organ des grossdeutschen Körpers sein wird.

Im Wartheland vollzieht sich grossdeutsches Schicksal, daher gewinnt hier alles Geschehen überlokale Bedeutung und ist stets auf die Belange des gesamten Reiches ausgerichtet. Umso mehr, als gerade der Neuaufbau im Wartheland die beste Gelegenheit dazu bietet, jenseits von starren Formen und unabhängig von allen Fesseln kleinlicher Bindungen neues deutsches Leben in neuer Gestalt wirksam werden zu lassen. Dieses Gesetz hat für alle Gebiete wartheländischen Neu- und Wiederaufbaus seine Geltung. Schnell und gründlich ist hierbei die eine Parole, wahrhaft nationalsozialistisch die andere.

Besondere Würdigung gebührt der Bedeutung der Parteiarbeit im Wartheland. Die vielseitigsten Aufgaben erheischen von vornherein hier in ganz besonderem Masse die Einschaltung der Partei. Auf ungezählten Gebieten des politischen, geistigen, kulturellen, ja selbst wirtschaftlichen Lebens ist ihre Tätigkeit unerlässlich. Die NSDAP ist es, deren Wille überall gestaltend, fördernd, anregend oder aufschließend in Erscheinung tritt. Die Partei auch ist es, die ihr besonderes Augenmerk auf die kulturelle Durchdringung dieses deutschen Ostlandes richtet. Es gilt hier, dem noch vorhandenen fremden Volkstum nicht nur materielle Mittel, sondern vor allem seelische und geistige entgegenzusetzen.

In diesem Zusammenhang muss der im April 1941 eröffneten Reichsuniversität Posen gedacht werden, die neben der wissenschaftlichen Lehre und Forschung auch dem Volkstumskompdienst, dem sie die geistigen Grundlagen schafft. Die Reichsuniversität Posen, die sich zurzeit noch im Ausbau befindet, wird als nationalsozialistische Neugründung eine Anzahl völlig neuer Lehrstühle besitzen. Die Gesamtaufgabe dieser Universität liegt in der Prägung eines eigenständigen, kulturellen und geistigen Gesichtes des jungen deutschen Ostens.

Wenn hier wichtige Fragen zum Teil nur gestreift werden konnten, so vermittelt ihre Erörterung bereits einen Begriff von der Einmaligkeit und Einzigartigkeit des gesamten wartheländischen Aufbauwerkes. Eine grundsätzlich gleiche Gesetzmässigkeit verleiht allem Tun und Lassen in diesem Gau des Reiches seine besondere

# Neuer japanischer Sprengstoff

Mitwirksam bei der Versenkung des „Prince of Wales“

Tokio, 5. Januar

Die Versenkung des britischen Schlachtschiffes „Prince of Wales“, erklärt „Japan Times and Advertiser“ mit Bezug auf die Frage, wodurch die Versenkung dieses bestgepanzten Schiffes der Welt in nur 12 Minuten hervorgerufen wurde, dass ein besonderer japanischer Sprengstoff hierbei eine bedeutende Rolle gespielt habe. Früher, bei etwa 1908, habe Japan seine Sprengstoffe aus England bezogen, dann aber selbst produziert. Heute könne die japanische Marine einen besonders hochwertigen Sprengstoff in kurzer Zeit und in beliebiger Menge herstellen. Die Erfolge in Hawaii und auf Malaya seien unter Berücksichtigung dieser hochwertigen Explosivstoffe von enormer Bedeutung für die weitere Kriegführung. Es werde sich zeigen, dass die japanische Marine in ihren Spezial-U-Booten eine neue Waffe entwickelt habe, deren Wirksamkeit noch weit über alle Erwartungen hinauswächst.

## Die japanischen Operationen

Eigener Drahtbericht

Tokio, 5. Januar

Die japanische Luftwaffe hat Rangoon und vier andere Orte Burmas schwer bombardiert. Ausserdem griff sie die realistischen feindlichen Truppen auf der Halbinsel Balanga an. Dieser Angriff, der in den Morgenstunden

des 4. Januar, begann, ist noch im Gange. Die Kasernen in der Umgebung von Olongapo wurden schwer beschädigt.

Auf Nord-Borneo wurde die Stadt Brunei, sowie die Insel Luban besetzt. Ferner fanden weitere Truppenlandungen der Japaner auf Nord-Borneo statt. Nach einer Meldung des englischen Nachrichtendienstes sollen die Japaner im Laufe des Sonntags auch einen Flugplatz im Norden Neuguineas angegriffen haben.

Auf der malaischen Halbinsel wurde auch der Widerstand, den die Briten nach der Verstärkung durch die Australier der 8. Division leisteten, gebrochen, so dass jetzt der grösste Teil der 8., 9. und 11. Division vernichtet ist.

Nach Meldungen aus Batavia soll sich der grösste Teil der USA-Flottenstreitkräfte aus dem Südwest-Pazifik in den Gewässern Niederländisch-Indiens befinden. Ein Angriff japanischer Luftstreitkräfte auf die USA-Schiffe sei bereits erfolgt.

## Heldentod des „Gotteswind“-Piloten

Tokio, 5. Januar

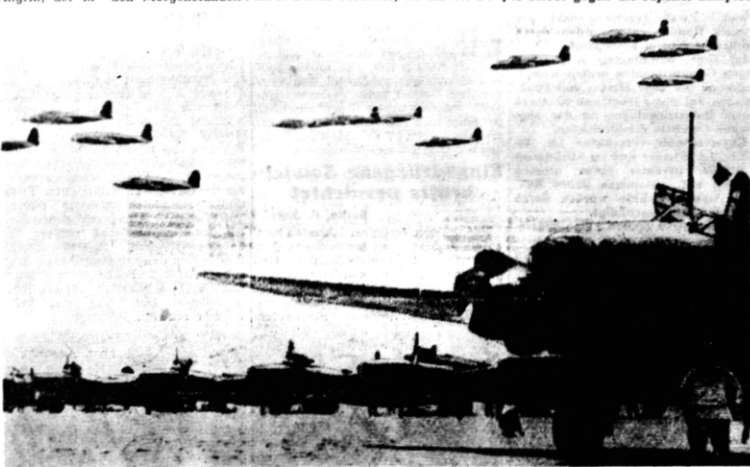
Der bekannte japanische Pilot Maseki Iinuma, der im April 1937 in seinem Flugzeug „Kamikaze“ (Gotteswind) einen Europaflug machte und dabei Berlin besuchte, ist am 11. De-

zember in Nordmalaya gefallen. Obwohl auf einem Feindflug schwer verletzt, gelang es ihm noch, die Maschine zum Stützpunkt zurückzubringen. Er starb unmittelbar nach der Landung in den Armen seiner Kameraden.

## Tschiangkaischek abwartend

Tokio, 5. Januar

Berichte, wonach Tschungking-Streitkräfte in Burma einmarschieren würden, um unter dem Befehl General Wawells an der Malaya-Front eingesetzt zu werden, bezeichnete der Sprecher der Regierung als „bisher noch unbestätigt“. Es sei kaum glaubhaft — so sagte er, — dass Tschiangkaischek seine besten Kräfte ins Ausland schicke, um sie dort einem fremden Oberbefehl zu unterstellen. Seine besten Truppen habe er bisher vielmehr im eigenen Lande eingesetzt, bzw. in Reserve gehalten. Zwar werde sehr viel und laut über die militärischen Aktionen der Tschungking-Kräfte gesprochen und viel Propaganda gemacht, in Wirklichkeit jedoch seien keine bemerkenswerten Aktionen der Tschungking-Truppen gegen die japanische Wehrmacht zu verzeichnen. Tschiangkaischek wolle diesmal anscheinend, dass die anglo-amerikanischen Mächte selber gegen die Japaner kämpfen.



Wirksames Vorgehen der japanischen Luftwaffe. Eine Kette verlässt zum Feindflug ihren Stützpunkt

Ausl.: Atlantic

## Edens Gesprächsthemen

Zwei Punkte für Moskau

Amsterdam, 5. Januar

Der englische Ausussenminister Eden sprach Sonntag abend im englischen Rundfunk über seine Reise nach Moskau. Er erinnerte daran, dass er bereits vor sieben Jahren in Moskau war und damals genau so wie heute die Überzeugung gewonnen habe, dass kein wirklicher Interessengegensatz zwischen den beiden Ländern bestehe. Die Erörterungen im Kreml hätten zwei Punkten gegolten, und zwar 1) der Weiterführung des Krieges und 2) der „Organisation des Friedens und der Sicherheit nach dem Kriege.“ Endgültige Entscheidungen hätten allerdings noch nicht getroffen werden können, da noch Rücksprache mit den anderen Alliierten und den Dominions genommen werden müsse.

## Funkverbindung Japan-Portugal

Tokio, 5. Januar

Das Verkehrsministerium gab am Montagmorgen bekannt, dass es mit der Rundfunkgesellschaft Marconi in Portugal eine Vereinbarung getroffen hat, der zufolge eine direkte Verbindung zwischen Tokio und Lissabon auf dem Funkwege hergestellt wird. Der Funkverkehr wird am 6. Januar eröffnet. Wie man erfährt, werden vorläufig nur direkte Telegramme zwischen Japan und Portugal angenommen werden.

Note, deren grossdeutscher Charakter bereits unterstrichen wurde.

Am Schluss muss noch auf die weit über 200 000 volksdeutschen Rückwanderer aus dem Nordosten, dem Osten und dem Südosten besonders hingewiesen werden, deren Neuanfang im Wartheland seinerseits das gesamte deutsche Leben vor völlig neuen Aufgaben stellte und ganz besondere Anstrengungen erheische. Ging es doch hier um eine Verpfanzung und dauerhafte Einwurzelung deutscher

## Im Schatten der Philippinen

Starker Eindruck auch im Süden

Tokio, 5. Januar

Die Rückwirkung des Falles von Manila auf die Bevölkerung in den USA ist umso grösser als bekanntlich noch vor wenigen Tagen von offizieller amerikanischer Seite versichert wurde, dass die USA-Streitkräfte auf den Philippinen einen erbitterten und ausschreitenden Widerstand leisten — berichtet der Vertreter von „Hotschi Schimbun“ in Buenos Aires auf Grund von USA-Nachrichten. Allenfalls werde Kritik gegenüber den verantwortlichen militärischen Stellen laut, da das USA-Volk anscheinend keinesfalls die weitreichenden Auswirkungen des bisherigen



Menschen, denen der Führer die neue Heimat versprochen hatte. Gerade diese Aufgabe war der Anlass zu einer ausserordentlichen Gemeinschaftsleistung aller Stiele von Partei und Staat und erbrachte die Genugtuung, fast allein in diesen Gau des Reiches rückgewanderten deutschen Menschen zu einer möglichst schnellen und reibungslosen Fortsetzung ihres normalen Privat- und Berufslebens verholfen zu haben. Die Zufriedenheit der Rückwanderer selbst und die sichtbar er-

folgliche Entwicklung der einzelnen Existenzen ist eines der schönsten Zeugnisse brüderlicher deutscher Hilfsbereitschaft.

So hat denn das Wartheland unter Führung seines Gauleiters und Reichsstatthalters Arthur Greiser auf allen Gebieten ein grossdeutsches Gemeinschaftswerk in Angriff genommen, dessen erfolgreiche Beendigung trotz Krieg und besonderer Schwierigkeiten sich bereits abzeichnen beginnt.

## Geschenk des Führers an Antonescu

Bukarest, 5. Januar

Eine Abordnung deutscher Offiziere überbrachte, wie Rador meldet, dem Staatsführer Marschall Antonescu einen Acht-Cylinder Mercedes-Kraftwagen als Geschenk des Führers. Marschall Antonescu dankte, wie Rador weiter meldet, für das Geschenk und erklärte, dass er es als einen Beweis besonderer Aufmerksamkeit ihm und dem rumänischen Volk gegenüber betrachte. Antonescu erklärte weiter, dass die Bevölkerung Ruminiens dem Führer und Deutschland gegenüber die herzlichsten Gefühle hegt, und er bekräftigte den Glauben Ruminiens an den Endsieg an der Seite seiner Verbündeten. — Die Presse würdigt in Wort und Bild das Geschenk des Führers als einen neuen Beweis für die Sympathie und das Vertrauen Adolf Hitlers gegenüber dem Staatsführer Marschall Antonescu und gegenüber dem rumänischen Volk.

## Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 5. Januar

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an:

Generalmajor Rauch, Kommandeur einer Infanterie-Division,

Oberst Holm, Kommandeur eines Infanterie-Regiments,

Oberst Kress, Kommandeur eines Gebirgsjägerregiments,

Major Nebe, Batallionskommandeur in einem Schützen-Regiment,

Hauptmann Jüttner, Batallionskommandeur in einem Infanterie-Regiment,

Rittmeister Sachenbacher, Chef einer Radfahrswadron,

Oberleutnant Gunzert, Führer einer Pionierkompanie,

Oberleutnant Fliessbach, Führer einer Batterie in einem Artillerieregiment,

Oberleutnant Dienenthal, Chef einer Radfahrswadron,

Oberleutnant Vohlganger, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment,

Oberleutnant Seidel, Batallionsführer in einem Infanterie-Regiment,

Oberfeldwebel Ziemer, Zugführer in einem Infanterie-Regiment,

Feldwebel Sieger, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

## Grosse Brände auf Malta

Nichts Neues bei Agedabia

Rom, 5. Januar

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Aus dem Abschnitt von Agedabia ist nichts von Bedeutung zu berichten. Lebhaftige Tätigkeiten der Artillerie und Luftwaffe gegen unsere Stellungen von Sollum.

In Luftkämpfen schossen Jagdflugzeuge der Achsenmächte zwei feindliche Flugzeuge ab.

Angriffe starker deutscher und italienischer Luftkräfte auf Malta hatten keine sichtbaren Erfolge. Ausgedehnte Brände wurden verursacht, zahlreiche feindliche Flugzeuge am Boden zerstört oder beschädigt. In Luftkämpfen mit den begleitenden deutschen Jägern wurden zwei Hurricane abgeschossen.

Englische Flugzeuge warfen ohne Wirkung mehrere Bomben auf die Insel Salamis. In der vergangenen Nacht unternahm der Gegner einen Einflug auf Castelvetrano (Sizilien), wobei unbedeutende Schäden verursacht wurden. Acht Personen wurden getötet und 15 verletzt. Ein feindlicher Bomber wurde von der Flak getroffen und zerschellte am Boden.

## Eil-Befestigung von Panama

Ausdruck der USA-Sorgen

Tokio, 5. Januar

Informationen aus Buenos Aires zufolge, die der Korrespondent von „Yomiuri Schimbun“ wiedergibt, versuchen die US-Amerikaner in aller Eile, die Befestigungen im Gebiet des Panama-Kanals weiter auszubauen, da sie den Kanal durch die Japaner als bedroht ansehen. Gleichzeitig sei an die umliegenden Staaten des Panama-Kanals nochmals die dringende Aufforderung gerichtet worden, mit allen Mitteln an der Verteidigung und an dem Schutz des Kanals mitzuarbeiten.

DEUTSCHE ZEITUNG IM OSTLAND

Riga, Schiedsder. (Kaleji iela) Nr. 29.

Verlagsdirektor Ernst Heyck:

Hauptverleger Dr. Fritz Michels:

Stellv. Hauptverleger Dr. Hermann Baumhauer, alt-Riga.

Abonnementspreis: 2,50 RM einschließlich Zustellgebühr.

Einzelverkaufspreis 0,10 RM.

Im Reich: Monatspreis 1,42 RM einschließlich Zustellgebühr.

Einzelverkaufspreis 0,20 RM.

Postumsverkauf: An die Deutsche 46250 A. Die Zeitung ist bei jeder Postanstalt im Reich zu abonnieren.



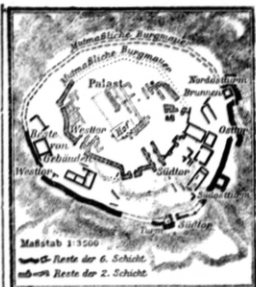
Portrait des Tages

Josef Terboven

Wenig mehr als anderthalb Jahre sind ins Land gegangen, seit Josef Terboven, der Gauleiter von Essen und Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete, in das weitläufige Stortingsgebäude in Oslo einzog. Als der Führer Josef Terboven mit der neuen Aufgabe betraute, gab er diesen verantwortungsvollen schweren Auftrag einem Manne, dessen ganzes Leben im Dienste des Volkes gestanden hatte und der immer seine erste Pflicht und vornehmste Aufgabe darin sah, seine ganze Arbeitskraft in den Dienst an Nation und Führer zu stellen.

Josef Terboven kommt aus dem Westen des Reiches, aus dem Industriegebiet, wo er am 23. Juni 1898 in Essen geboren wurde. Den Weltkrieg hatte er als Leutnant mitgemacht und sich beide Eisene Kreuze erworben. Nach dem Zusammenbruch studierte Terboven in Freiburg und München. Leidenschaftlich und begeistert hat er sich an den nationalen Einsätzen der Nachkriegsjahre, wie etwa an der Niederwerfung der Räterepublik in München, beteiligt.

In seiner Heimatstadt übernahm er dann die Führung der SA und der NSDAP und wurde bald darauf Gauleiter. Er gehörte auch zu den 107



Plan der Ausgrabungen bei Troja, die von Schliemann, begonnen und von Dörpfeld fortgesetzt wurden

Homer, Ilias, Odyssee — wenn wir diese Namen hören, wird eine Welt wach, die mehrere tausend Jahre alt ist. Nach solcher Spanne Zeit verschieben sich die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Sage. Es ist ja nicht einmal klar erwiesen, ob Homer, der angeblich im neunten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gelebt hat, eine wirkliche oder sagenhafte Gestalt gewesen ist. Und die Helden seiner Geschichten? Hat es Troja wirklich gegeben? Ein wichtiges Zeugnis ist uns erhalten geblieben: Die Werke Homers. In seinen Gesängen hat er sehr genau geschildert, die Örtlichkeiten bis ins einzelne beschrieben. Man nennt ihn ja nicht umsonst den „ersten Bäderer der Weltgeschichte“. Aber es blieb ja auch die Möglichkeit, dass hier ein Dichter seiner Phantasie freien Lauf gelassen hatte. Den „Wahrheitsbeweis“ konnte erst der Vergleich mit der Wirklichkeit bringen. Aber diese Wirklichkeit gab es nicht. Wenn überhaupt, dann lag sie tief verschüttet, hier und da verstreut auf klein-

# TROJA

Das Lebenswerk Schliemanns

VON HEINZ RIEDEL

bruch bei der Insel Scheria (heute vermutlich die Insel Korfu) den Beginn zur Besserung des Schicksals bedeutete, so für Schliemann dieses Unglück. In Holland konnte er Fuss fassen, hier begann er, der durch ein Unglück seiner Familie nur eine sehr mangelhafte Schulbildung hatte geniessen können, das Studium fremder Sprachen, für das er eine erstaunliche Begabung zeigte. In ganz kurzer Zeit lernte er englisch, französisch, holländisch, portugiesisch, spanisch, italienisch, später russisch, schwedisch, polnisch und schliesslich



Lageplan von Troja

noch lateinisch, arabisch und griechisch. Die Kenntnis des Russischen verhalf ihm zunächst zu dem entscheidenden Aufstieg im kaufmännischen



Mykenischer Goldbecher

der Himmel tat recht daran, denn dieser reiche Mann wollte und sollte das viele Geld nur ideellen Zwecken dienstbar machen. Nie verlor er sein „trojanisches“ Ziel aus den Augen, für dieses Ziel lernte er in seltenen Jahren griechisch, und geradezu mit Wiedervillen musste er immer noch Geld scheffeln, wo er schon längst danach trachtete, den Wunschtraum seiner Kindheit zu erfüllen. Nach zahlreichen Weltreisen und nach einem kurzen Studium der Archäologie zog Heinrich Schliemann mit 46 Jahren aus, den Wahrheitsbeweis für die Homerischen Geschichten zu erbringen. Er war im wissenschaftlichen Sinne bescheiden genug, nur dies zu wollen, und dennoch überaus kühn und anmassend, mit dem Mangel an kunstgeschichtlichen und archäologischen Kenntnissen in das Gebiet der Wissenschaft einzudringen. Und wenn sein idealer Beweggrund nie angezweifelt worden ist, an wissenschaftlichen Aufdeckungen hat es in der Folge nicht gefehlt.

Umgekehrt wie bei Homer folgte bei Schliemann also die „Ilias“ — der Kampf um Troja — nach der „Odyssee“, der Irrfahrt eines der griechischen Helden vor Troja. Es ist merkwürdig genug, dass gerade sein Leben solche Vergleiche zulässt mit den Homerischen Epen, denn mit ihnen war er vertraut wie kaum ein zweiter Mensch. Er konnte seinen Homer sogar zum grossen Teil auswendig. Diese genaue Kenntnis war sein bester Helfer bei seinem „Kampf um Troja“. Schliemann glaubte felsenfest, dass Homer eine wahrhafte Begebenheit besungen hatte, und von diesem Glauben liess er sich leiten. Irgendwo am westlichen Ausgange des Hellespont war Troja zu finden, auf einem Hügel nahe dem Meer. Allgemein betrachtete man einen steilen Hügel nahe dem Dorf Bunarbashi als die Stätte, wo Troja einst bestanden hat. Hier setzte Schliemann auch zuerst den Spaten an, als er mit einem Tross von Arbeitern aus Werg ging. Aber er tat es von vornherein in dem Gefühl, hier am unrechten

dass durch die steilen Abhänge zum Skamanderfluss der Grieche Achilles den Trojaner Hektor dreimal um die Mauern der Stadt herum verfolgt haben konnte, ehe er ihn besiegte — wie Homer es genau beschrieben hatte. Schliemann suchte die Stätte woanders, und er glaubte sie in dem weit zum Meer vorgeschobenen niedrigen Hügel von Hisarlik gefunden zu haben. Schliemann hat recht behalten, recht behalten auch in seinem Glauben an Homer. Hier fand er Troja, aber nicht eine Stadt, sondern viele übereinander. Jahrhunderte und



Heinrich Schliemann

Jahrtausende lang haben Menschen diesen Hügel bewohnt, eine Generation auf den Trümmern der Siedlungen vorhergehender Generationen. Unendlich liess Schliemann die Schichten abtragen, rücksichtslos räumte er den Schutt ab. Er suchte ja die Stadt, die Homer besungen hatte! Für alles andere hat Schliemann wenig Sinn und auch keinen Blick, und was er an Funden zutage brachte, deutete er mehr mit Phantasie als mit Wissen. Schliemann war ja ein krasser Anfänger, er kannte noch nicht den Wert genauer Kleinarbeit. Kritik setzte ein, und sie war gut und gesund für ihn. Schliemann begann daraufhin steigend sein Wissen zu vervollkommen, er zog später auch Wissenschaftler vom Rang Wilhelm Dörpfelds hinzu, den späteren Leiter der Ausgrabungen in Olympia. Auf der anderen Seite gaben ihm seine Phantasie, sein Schwung und die genaue Kenntnis der griechischen Literatur Ideen ein, die ungeahnte Erfolge hatten.

Fast zwei Jahre lang währte die erste Periode der Grabungen. Meter um Meter frass sich der Spaten ins



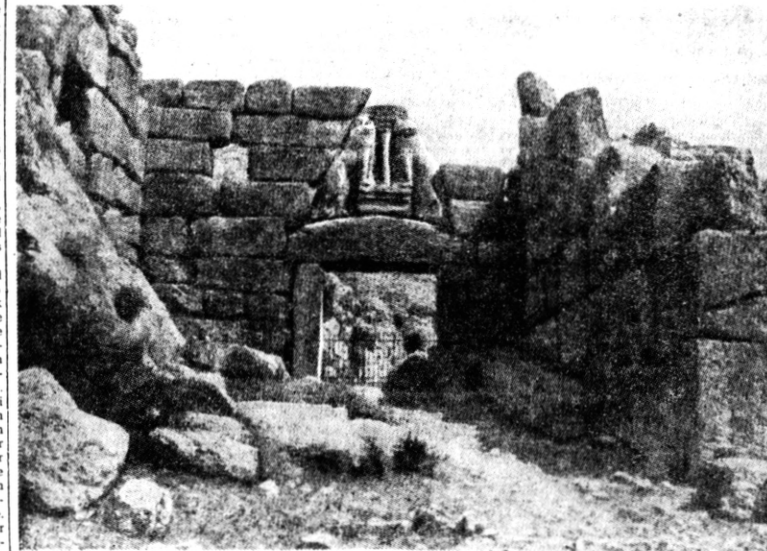
Ausgrabungsarbeiten an der Burgmauer von Troja

asiatischen und griechischen Gefilden. Man wusste wohl, wo diese Stätten gelegen haben könnten, aber erst mussten sie gefunden werden.

Den kleinen Predigersohn Heinrich Schliemann, der am 6. Januar 1822 in Neubuckow in Meklenburg-Schwerin geboren wurde, beschäftigten diese Fragen schon mit sehr jungen Jahren. In seiner Selbstbiographie berichtet er, wie traurig er als eifriger Verehrer der Sache Trojas gewesen sei, dass diese Stadt gänzlich zerstört und spurlos vom Erdboden verschwunden sei. Und es war sein sehnlichster Wunsch und sein fester Wille als kleiner Knabe schon, dereinst diese Stadt auszugraben. Schliemann war damals sieben Jahre alt, jedoch sein kindlicher Wunschtraum ging wahrhaftig in Erfüllung! Sein Leben verlief freilich nicht geradlinig auf dieses Ziel zu, ohne Übertreibung kann man die Spanne Zeit, die zwischen Vorsatz und Erfüllung liegt, als eine Irrfahrt, als eine Odyssee bezeichnen. Schliemann hat alle Höhen und Tiefen des Lebens kennengelernt. So masslos, wie ihn erst das Unglück verfolgt hat, so masslos beschenkte ihn später das Glück, das materielle Glück, durch das ihm im „Herbst seines Lebens“ die Möglichkeit geboten wurde, seinen kindlichen Wunschtraum Wirklichkeit werden zu lassen. Fünfzehn Jahre lang hat er bei einem Krämer hinter dem Ladentisch gestanden und Heringe verkauft. Nach einer schweren Erkrankung ging er auf Fahrt als Kajütenjunge, aber schon in der Nordsee erlitt seine Brigg Schiffbruch, und in einem kleinen Boot rettete er nur das nackte Leben an die holländische Küste. An diesem tiefsten Punkt seiner Armut hat er wohl nicht daran gedacht, dass er das Schicksal des Odysseus teilte. Wie für jenen der Schiff-

beruf. Mit 24 Jahren wurde er von seinem Chef nach Russland geschickt, und hier wurde er in kurzer Zeit ein steinreicher Mann. Der Himmel hörte nicht auf, seine kaufmännischen Unternehmungen zu begünstigen, und

Ort zu sein. Er kannte doch seinen Homer! Unmöglich, dass von hier aus die Krieger die Strecke Weges vom Schiffsfahrplatz der Griechen zur Stadt des Königs Priamos am Tage mehrfach zurücklegen konnten, unmöglich,



Das Löwentor in Mykenä

Aufn.: DZ-Archiv

Abgeordneten, die die Partei im September 1930 im Reichstag vertraten. Für seinen unermüdlichen kämpferischen Einsatz erhielt Terboven zahlreiche Anerkennungen. Am 30. Januar 1936 wurde er zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt und bei Kriegsausbruch zum Reichsverteidigungskommissar für den Wehrkreis 6 — dem wichtigen westfälischen Industriegebiet — bestimmt. Hier erwuchs ihm eine Aufgabe, die den ganzen Mann, die grösste Umsicht und stärkste Energie beanspruchte. Der Auftrag des Führers, als Reichskommissar nach Norwegen zu gehen, unterstrich erneut das Vertrauen des Führers in die Person, in die Tätigkeit und Tatkraft Terbovens.

Während am Narwik noch die Kämpfe tobten, ging der Reichskommissar an die Arbeit. Es ist bekannt geworden, in welchem Masse er sich mit den Problemstellungen und lebhafte Fragen Norwegens vertraut machte, und dass zahlreiche Anregungen und Erlasse, die von ihm ausgingen, für die norwegische Wirtschaft und für das gesamte norwegische Leben von höchster Bedeutung wurden. Gerade das früher so vernachlässigte Nord-Norwegen, dem er mehrmals längere Besuche abstattete, hat in ihm einen starken Fürsprecher gefunden, einen Fürsprecher, der alles daran setzte, den Aufschwung in Norwegen weiter auszugestalten und vorwärtszubringen.

In erster Linie ist es das Ziel des Reichskommissars, mit dem norwegischen Volke die Verständigung zu erlangen, die auf Grund der Verwandtschaft zwischen den beiden Völkern und im Interesse für die gesamte Zusammenarbeit im neuen Europa unumgänglich notwendig ist. Er liess den Norwegern zuerst freie Hand in der Regierung ihres Landes. Als aber durch Monate hindurch noch immer keine einheitliche Linie zu erkennen war in den Arbeiten der verantwortlichen Stellen, setzte er norwegische Fachleute mit der Amtsbezeichnung „Kommissarischer Staatsrat“ in die Regierung ein und erklärte die „Nasjonal Samling“ Quislings als einzige erlaubte Partei. Nach Ablauf eines Jahres hat er nun die Staatsräte, in denen er Persönlichkeiten gefunden hatte, mit denen eine Zusammenarbeit auf breiterer Grundlage möglich war, zu Ministern ernannt.

Aber nicht nur auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet ist der Einfluss des Reichskommissars zu spüren; auch in kulturellen Fragen ist seine Initiative merkbar. Unermüdlich ist er bestrebt, das gegenseitige Verständnis zu fördern und zu vertiefen, und immer wieder veranlasst er, dass ein reger kultureller Austausch zwischen dem Deutschen Reich und Norwegen stattfindet. thc.

# 200 km in 2 Tagen umgespurt

Rekordleistung der Eisenbahnpiönier

Berlin, 5. Januar

Geröll, endlich stieß er auf eine mächtige Mauer, deren Bauwerk höchstes Altertum verriet, und als Schliemann in der Nähe eines Tores die Reste eines Hauses fand, glaubte er triumphierend, es sei das Haus der Priamos. Ausserdem entdeckte er einen grossen Goldschatz. Schliemann glaubte sich am Ziel seiner Sehnsucht. Er hatte Troja gefunden, stolz und zufrieden brach er die Arbeiten ab. Erst später stellte sich heraus, dass dies ein Irrtum gewesen ist. Schliemann suchte rastlos neue Aufgaben: Von Troja zog er über das Agäische Meer nach Mykenä, dem Herrschersitz Agamemnons, des grossen Feindes der Trojaner. Hatte ihn in Troja Homer gelehrt, so nahm er jetzt die Dienste eines anderen alten Griechen in Anspruch, des Pausanias, der im zweiten nachchristlichen Jahrhundert so etwas wie ein Reisebeschreiber gewesen ist. So genau (und trocken) er auch geschrieben hat, manchmal hat er sich aus Faulheit auf Erzählungen verlassen, so dass sich manche Unrichtigkeit in den Berichten seiner „Periegesis“ (Rundreise) befindet. Schliemann hat ihn nach fast zwei Jahrtausenden so „entlarvt“; kein Mensch hätte sonst die Königsgräber in Mykenä entdeckt, wenn Schliemann nicht mit Schärfe und Phantasie die leicht „orakelhafte“ Beschreibung gelöst hätte. Und so war es ihm vergönnt, im Augenblick, als er die Gräber öffnete, die Gestalt der Leichen wie eine Vision zu erkennen, denn in Sekundenschnelle zerfielen sie durch den Zugang frischer Luft in Nichts. Die goldenen, ungemein kunstfertigen Schätze aber barg er, sie füllen heute einen grossen Raum im Museum zu Athen.

Von Mykenä ging Schliemann noch einmal nach Troja, und später noch ein drittes Mal. Das Ergebnis war, dass er mindestens acht übereinanderliegende Städte klar feststellte und weiter, dass auf dem verhältnismässig engen Raum des Hügels nur die Burg gestanden und dass zu ihren Fuss eine Unterstadt sich ausgebreitet hat, deren Vorhandensein viele Scherben in tieferen Schichten zu beweisen scheinen. Und nach einem Abstecher nach Tyrus in der Nähe von Mykenä, wo er zusammen mit Dörpfeld reiche Funde in der Fürstengruft gemacht hat, ging er noch ein viertes Mal nach Troja. Längst hatte seine Arbeit bereits Methode, jetzt war kaum noch die Rede von Homer, jetzt wurde kühl gemessen und gedeutet. Aus dem wagemutigen Aussenspieler war ein Wissenschaftler geworden, dessen Arbeiten über jede Kritik erhaben waren. Bei seinem letzten Aufenthalt in Troja war Schliemann schon ein vom Tode gezeichnete Mann. Wegen eines schweren Ohrenleidens fuhr er nach Deutschland, nach Halle. Die Operation gelang, aber Schliemann gönnte sich keine Ruhe. Auf dem Wege nach Athen, wo er seit Jahren wohnte, wurde er von einem Rückfall betroffen, und am 26. Dezember 1890, gerade am Geburtstag Wilhelm Dörpfelds, starb er in Neapel.

Schliemann hat als Pionier mit dem Spaten einen Raum der Geschichte ins Licht der Gegenwart gefördert und der Forschung damit nicht nur ungemein geholfen, sondern hier auch ganz neue Wege gebot.

Der Eisenbahnpiönier ist kein Eisenbahner und auch kein Feldpiönier. Kein Eisenbahner, weil er sich nicht mit dem Betrieb der Strecken befasst, sondern sich als Soldat erkämpft und dann das Geschwätz in der Hand, neubau, kein Pionier im üblichen Sinne des Wortes, weil dieser gar nicht über die Geräte und die dazugehörige Ausbildung verfügt, um die Aufgaben des Eisenbahnpiöniers zu meistern. Das ist die erste Erkenntnis, die sich aus den Ausführungen ergibt, die der Kommandeur der Eisenbahnpiönier einer Armee, Oberst Dyblasz, vor der deutschen Presse macht. Oberst Dyblasz war unmittelbar von der Front gekommen und gab beredtes Zeugnis von den Leistungen seiner Truppe.

Die Eisenbahnpiönier sind auf Anregung von Motive seinerzeit geschaffen worden, und hatten sich bereits bewährt bei dem Ostasiatischen Expeditionskorps und in den Kolonien, bevor der Weltkrieg ausbrach. Wie viele andere wurden auch sie ein Opfer von Versailles. Auch hier blieb es dem Führer vorbehalten, sie neu erstehen zu lassen.

## Kämpfende Truppe

Da die Eisenbahnpiönier kampfende Truppe sind, ist ihre Ausbildung erst einmal rein soldatisch, wobei die Stossstruppligkeit mit gutem Grund besonders berücksichtigt wird. Dazu kommt die technische Ausbildung, wie sie der Eisenbahner benötigt, und der Kraftfahrdienst, da die Truppe vollmotorisiert ist. Sie hat eine eigene Ausbildungsschule und ihre Offiziere sind durchweg akademisch gebildete Techniker. Die Führung der Eisenbahnpiönier liegt in den Händen des Befehlshabers der Eisenbahntruppe im OKH. Ihm unterstellt sind Kommandeure bei den Heeresgruppen und bei den Armeen. Die Eisenbahnpiönier sind also direkt dem OKW unterstellt, was bei der Komplexität und Vielfalt ihrer Aufgabe notwendig ist.

Mit der kämpfenden Truppe gehen die Eisenbahnpiönier vor und müssen erst einmal die Strecke im Kampf in Besitz nehmen. Dann müssen die Aufbaumassnahmen geleistet werden, die für den Nachschub notwendigen Strecken wieder benutzbar gemacht und eventuell feindliche Strecken zerstört werden. Das ist das Aufgabengebiet des Eisenbahnpiöniers in wenigen Worten. Was dahinter steckt, zeigten die weiteren Ausführungen von Oberst Dyblasz.

## Auswahl der Nachschub-Strecken

Es ist natürlich unmöglich, alle Strecken, die im Laufe eines Feldzuges zerstört werden, sofort wiederherzustellen. Im allgemeinen wird für jede Armee, immer nur eine Strecke für Nachschubzwecke wieder in Betrieb genommen werden können. Schon vor der jeweiligen Offensive taucht daher die Frage auf, welche im Augenblick noch im Besitz des Gegners befindliche Linie benutzt werden wird. Die Entscheidung kann erst fallen während der Kämpfe. Eine schwierige Erkundungstätigkeit muss sofort einsetzen um Klarheit zu schaffen. Mit Flugzeugen, Drainsen, per Auto und zu Fuss neben den Gleisen her, gegen Feindwiderstand und oft bis hinter die feindliche Linie, muss erkundet werden. Dort sind die Eisenbahnpionier schon im Frieden besonders für Stossstruppligkeit ausgebildet worden. Diese Erkundungstrupps bleiben immerzu am Feind. Und so ist es erklärlich, dass schon nach ein paar Monaten Krieg jeder zweite Mann im Durchschnitt mit dem Eisenkreuz ausgezeichnet war. Erst auf Grund der Erkundungstätigkeit und unter Berücksichtigung des operativen Zieles, wird dann vom Kommandeur entschieden, welche Strecke für den Nachschub verwandt werden soll.

Da die Kämpfe nicht auf den Bahn-

linien, sondern neben ihnen verlaufen, kommt es häufig vor, dass die Strecken selbst noch in bolschewistischem Besitz sind, wenn das Land links und rechts davon schon von deutschen Truppen besetzt worden ist. So gilt es, erst die betreffende Linie vom Feind zu säubern und endgültig in Besitz zu nehmen. Dann erscheinen, in kleine Trupps aufgeteilt, die Fernspreckompanien der Eisenbahnpiönier, um sofort die Verbindung von den Baustellen nach rückwärts herzustellen. Gewöhnlich sind auch einige Brücken mehr oder minder zerstört. Dort erscheint dann gleich nach dem Fernspreckommando der Kommandeur der Eisenbahnpiönierkompanie mit seinen Technikern und stellt unter mühsamen Berechnungen fest, wie der Schaden mit einfachsten Mitteln wieder so behoben werden kann, dass für die statischen und dynamischen Ansprüche erfüllt werden. Gleichzeitig werden in der Nähe der Brücken-Baustellen die Holzalkalibauwerke eingesetzt, der Pioniermaschinenzug erscheint und bringt Material und die nötigen Maschinen herbei. Oft müssen schon zur Beseitigung der Trümmer die raffiniertesten technischen Mittel eingesetzt werden. Es wird nicht nur mit Winden gearbeitet und gesprengt, es muss auch unter Wasser gebort und geschnitten werden.

Sind die Trümmer beseitigt, beginnt die Ausbesserung oder der Neubau. Das Material zu diesem Zweck muss durchwegs aus der Heimat herbeigeschafft werden. Man bedient sich dabei häufig kombinierter Schienen und Strassenfahrzeuge, da auf den frisch-eroberten Strecken kein durchgehender Verkehr möglich ist und Pensionskraft ausbilden müssen. Ja, es ist wirklich sehr schwer, das notwendige Material herbeizuschaffen, das die Rammturpe für ihre Pfähle und die Zimmertruppe für ihre Schwellen brauchen, die sie auf den neuen Pfeilern auflegen wollen.

## 6000 Schienen für 30 km

Oberst Dyblasz erzählte, nur um ein Beispiel zu nennen, dass man für eine Streckenausbesserung von 30 km 6000 Stück Schienen und das vielfache an Schwellen einzeln auf dem landesüblichen Pferdewagen angefahren habe. Aber jeder von den Männern gibt sein bestes, denn er weiss, es geht um Stunden. Nur so ist es zu erklären, dass die Leistungen der Vergangenheit vollbracht werden konnten. So wurden z. B. 200 km Eisenbahnen in 2 Tagen von den Eisenbahnpiönieren einer einzigen Heeresgruppe umgespurt. Zwischen-der aber muss immer wieder gekämpft werden. Angriffe bolschewistischer Tieflieger oder versprengter Bolschewiken sind an der Tagesordnung. Dazu kommt die ständige Minengefahr. Bei Umgehungsversuchen von bolschewistischer Seite springt der Eisenbahnpiönier den Kameraden von der Infanterie bei, um dann sein Werk fortzusetzen.

Erst dann, wenn auf diese Weise die eroberten Strecken im Operationsgebiet wieder in betriebsfähigen Zustand gebracht worden sind, übernimmt der Feldbahnpiönier den Nachschubverkehr. Der Eisenbahnpiönier aber ist unterdessen mit der kämpfenden Truppe schon wieder ein Stück weiter nach vorne gezogen.

# Ein Franzose warnt Vichy

Paris, 5. Januar

Auf die Absichten, die London und Washington mit Frankreich vorhaben, und die möglichen Folgen weist Jean Luchaire in der Abendzeitung „Les Nouveaux Temps“ hin. Der Verfasser fragt, ob die Regierung in Vichy verstehe, was die angelsächsischen Mächte bezwecken wollen, und ist der Überzeugung, dass Washington Frankreich dazu verlassen wolle, zu Gunsten Englands Selbstmord zu begehen. Man verstehe übrigens nicht die Aufmerksamkeit, so heisst es weiter, die man in Vichy den Einflüsterungen des USA-Botschafters Leahy schenke. Die ganze Absicht des USA-Botschafters Leahy in Vichy bestehe darin, aus dem umgesetzten Frankreich seinem Kolonialreich einen Nachfolger Jugoslawiens, Griechenlands und Sowjetrusslands in der Selbstmordrolle zugunsten Englands zu machen. Über die Folgen einer solchen Aktion für Frankreich mache man sich in Washington und London keine Gedanken. Vichy, ein Baby von 18 Monaten, spiele mit dem Feuer. Man müsse leider befürchten, dass ganz Frankreich eines Tages die Irrtümer von Vichy zu bezahlen habe. Deshalb sei es Pflicht, der Regierung in Vichy den Abgrund aufzuzeigen, in die sie das Land zu führen gedenke. Man wolle nicht, dass Frankreich und sein Kolonialreich in Afrika ein neues Jugoslawien oder ein neues Griechenland werde, um den Zusammenbruch Grossbritanniens aufzuhalten.

## Traurige Bilanz

Die Sterblichkeit in Frankreich

Paris, 5. Januar

Genauere Ziffern über den Bevölkerungsstand in Frankreich sind, da weder eine Volkszählung stattgefunden hat, noch die statistischen Erhebungen in allen Gebieten durchgeführt werden konnten, nicht zu erfahren. Man muss sich daher mit mehr oder weniger lückenhaften Angaben begnügen, aber auch durch sie erhält man ein bezeichnendes Bild. Im Jahre 1940 sind 40% weniger Eheschliessungen vorgenommen worden als 1939. Die Zahl der Todesfälle im Krieg war 1940 um 115.000 höher als 1939, die Zahl der Geburten um 50.000 niedriger als im Vorjahr. Die Kindersterblichkeit ist von 63 auf 91 pro Tausend gestiegen.

## „Erhaltung der Menschlichkeit“ durch Moskau!

Stockholm, 5. Januar

Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts befasste sich, wie „United Press“ aus Pankley (Pretoria) meldet, in einem Interview mit der „Organisation nach dem Kriege“ und bezeichnete das Bündnis zwischen den USA, dem britischen Weltreich und der Sowjetunion als eine „natürliche Front“, die sich zu einem „Kreuzzug für die Erhaltung der Menschlichkeit“ zusammenschliessen habe. Sodann erklärte Smuts: Niemand soll denken, dass das Jahr 1942 ein leichtes Jahr sein wird. Japan hat sicherlich eine Reihe neuer Vorstösse und wahrscheinlich schwere Schläge geplant. Über die Opposition südafrikanischer Kreise gegen den Krieg gefragt, erklärte Smuts noch: „Dies wird sich schliesslich alles selbst erledigen lassen. Wir brauchen Zeit, Geduld und Verständnis.“

# Argentinische Sorgen

Von unserem SN-Berichterstatter

Buenos Aires, im Januar

Das scheidende Jahr 1941 lässt Argentinien in einer politisch und wirtschaftlich nicht sonderlich befriedigenden Lage zurück. Vor allem in den letzten Wochen ist in mancher Beziehung eine erhöhte Verschärfung unverkennbar. Die innerpolitische Entwicklung wird überschattet durch die Gruppierung der gegnerischen Kräfte als Vorspiel des Wahlkampfes um den kommenden Präsidenten, der im Jahre 1943 gewählt werden muss. Auf wirtschaftlichem Gebiet wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit besonders drei Problemen zu: Wo findet das Land ausnahmsweise Märkte für die überschüssige argentinische Produktion, wie kann die Versorgung des Landes mit den dringend benötigten Rohstoffen und Fertigwaren durchgeführt werden und schliesslich muss die Frage des Transportes dieser Güter von oder nach dem Ausland gelöst werden. Eine gewisse Erleichterung dürfte in letzterem Falle die bevorstehende Schaffung einer eigenen Handelsflotte und deren geplante Verstärkung bedeuten. Wie weit sich die zwangsläufige Verlagerung eines Teiles des nordamerikanischen Schiffsverkehrs als Folge des Pazifik-Konfliktes in gleicher Richtung auswirken kann, muss abgewartet werden. Es ist

anzunehmen, dass die USA ihre Handelschiffe aus dem gefährdeten Pazifik zurückziehen und diese dem Atlantik verlagern werden, um den zu erwartenden Ausfall der bisherigen asiatischen Lieferungen so weit wie möglich durch südamerikanische Rohstoffe zu ersetzen.

Die USA-Interessen sind aber so egoistisch, dass die Vereinigten Staaten den Bedürfnissen für ihre Kriegführung den absoluten Vorrang im Handelsverkehr mit Südamerika einräumen ohne besondere Rücksichtnahme auf die über-amerikanischen Länder. Ein Vorteil für die betreffenden Staaten kann daher nur insoweit erwartet werden, als sich ihre Anforderungen mit den Interessen der USA decken. Natürlich stehen rüstungswichtige Rohstoffe bei den amerikanischen Käufen im Vordergrund. Für Argentinien kann daher der Absatz von Wolle, Häuten, Mineralien und Erzen als ziemlich gesichert gelten. Dagegen ist die Lage für die Landwirtschaft vor allem hinsichtlich des Exports der starken Ernteüberschüsse an Getreide ausserordentlich schwierig. Sogar an Leinsaat ist bei Beginn der diesjährigen Ernte trotz recht guter Aussaat nach dem USA-Einkauf von über 1 Million Tonnen vorhanden. Mit Weizen steht es wesentlich schlechter, von Mais ganz zu schweigen, welcher ungeachtet der Brennstoffknappheit als Feuerungsmaterial nur schwer unterzubringen ist. Der übrige südamerikanische Kontinent kann ebenfalls nur begrenzte Getreidemengen aufnehmen, ja die

Nordhälfte Südamerikas trifft sogar eher als Konkurrenz als Käufer auf.

Trotz dieser Absatzschwierigkeiten, die in erster Linie durch den Ausfall der europäischen Märkte bedingt sind, ist die Ausenhandelsbilanz noch relativ günstig. Allerdings darf man sich von dem Überschuss in Höhe von 194 Millionen Pesos zu Gunsten Argentiniens Ende November nicht täuschen lassen, ist doch vor allem dieser Umstand der ausserordentlichen Einfuhrschulden zuzuschreiben. Zwar bedeutet dies eine sehr erwünschte Entlastung der Zahlungsbilanz, doch ist damit eine Gefährdung der Versorgung des argentinischen Eigenbedarfs verbunden. Dies wirkt sich in erster Linie in einer besorgniserregenden Verknappung der für die Inlandindustrie dringend benötigten Rohstoffe und Hilfsmittel wie Eisen, Chemikalien, Kohle und Erdöl aus. Dabei stellt die Brennstoffknappheit im Vordergrund. Zu ihrer Bekämpfung wurden von der Regierung bereits Einsparungen und eine intensivere Ausnutzung der inländischen Brennstoffvorkommen verfügt, welche einem ersten Manöver wirksam vorbeugen sollen. Die Intensivierung der Erdölförderung sowie die Erschliessung einer Reihe recht guter Kohlevorkommen sichern jedenfalls bereits etwa 7/8 des Normalverbrauchs.

Geht man den Gründen der krisenhaften Erscheinungen nach, so kommt man zu der Erkenntnis, dass die Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren aus den Vereinigten Staaten durch Überlastung der betreffenden

Industrien mit Rüstungsaufträgen ausserordentlich begrenzt ist. Der Vorrat derselben sowohl hinsichtlich der Verwendung der Rohstoffe als auch der Liefertermine bedingt automatisch eine schwere Benachteiligung der südamerikanischen Bestellungen. Die Zurücksetzung der südamerikanischen Interessen geht teilweise so weit, dass einzelnen Industrien infolge des Fehlens der notwendigen Rohstoffe die Stilllegung droht. Dies bedeutet aber eine weitere Einschränkung der Ver-

sorgung für die südamerikanische Industrie. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen des nördlichen Nachbarn, sehen sich die hiesigen Industrien immer mehr auf die eigenen Rohstoffe und Hilfsmittel beschränkt. Nur dort, wo es gelingt, diese in steigendem Masse für die Aufrechterhaltung der Wirtschaft nutzbar zu machen, kann mit grösserer Ruhe der Zukunft entgegengegesehen werden. Alles andere ist heute von einem dichter Schleier verhüllt denn je.

Mit Schnellbooten gegen die Sowjets

Aufn.: PK-Schwarz-HH.



# Ostland

## Auch ein Don Juan

Es hat wahrhaftig nichts zu sagen, dass unser Don Juan keineswegs so aussieht, wie man sich gewöhnlich eine Vorstellung ist sowieso falsch. Ach, wir Männer wissen es ja, es nützt nichts, kling zu sein, gut auszusehen (für Männer sind bescheiden so entwickeln wie ihre Schönheit, wenn es auch unangenehm ist, sich gerade damit zu trösten). Die Frauen werden schon ihre geheimen Gründe haben, uns in dieser Beziehung (und nicht nur in dieser) so rätselhaft zu erscheinen.

Unser Don Juan hat damit nichts im Sinn. Seine leidenschaftliche Zuneigung gilt einem ihm im Grunde ganz unbekannten Wesen, das freilich verdächtig genug „Hertha“ heißt, aber zum Rendezvous trifft er sich mit ihr nur am Lautsprecher oder durch die Zeitung. Das Blut des Begehüben gerät in Wallung, wenn er von ihr liest, ihm entfahren freudige oder enttäuschte Ausrufe, entschuldigende Jubelnde oder kummervolle „Ahs, Ohs und Donnerwetter“.

Der Begehübe hat Wesensverwandte in ganz Deutschland, vermutlich in der ganzen Welt, überall da wenigstens, wo Fußball gespielt wird. Denn Hertha ist kein Mädchen, sondern ein im Vereinsregister notiertes Wesen, das allmählich von zweiwanzig — und nicht immer den gleichen — Männerbeinen auf allen möglichen Sportplätzen anderthalb Stunden lang in den vertracktesten Bewegungen und Vorkünften kreuz und quer bewegt wird, wogegen zweiwanzig — und stets andere Männerbeine ständig etwas haben. Tausende, ja Zehntausende von Menschen nehmen daran lebhaftesten Anteil, wovon man weithin hören kann. Der Begehübe ist allerdings noch nie demigewesen, er kennt den von ihm geliebte Wesen überhaupt nicht. Aber er weiss, keine noch so grosse Enttäuschung könnte ihn von seiner Zuneigung abbringen.

Es sei dahingestellt, ob er überhaupt etwas von Fußball versteht. Wenn man ihn fragte, woher seine Liebe kommt, wüsste er wohl selbst keine Antwort. Vermutlich ist das „Opfer“ einer Suggestion, Jahrelang hat er den Namen Hertha in der Zeitung gelesen. Er fand das auffallend und begann sich für ihren Lebenslauf zu interessieren. Die Lebensläufe solcher sportlicher Wesen sind ja leicht zu verfolgen, die Fußballspieler registrieren nämlich einfach alles in Tabellen. Erst als die Begehübe darüber gelaicht, dann liess er an, sie zu lesen, und nun möchte er sie am liebsten allein schreiben. So ein Fanatiker ist aus ihm geworden.

Jene „Hertha“ ist nicht seine einzige Liebe. Man muss es offen aussprechen. Aber das hat wirklich nichts zu sagen. Denn im Gegensatz zu den zarten Beziehungen zwischen Menschen kann man die Zuneigung eines Einzigen auf eine eigentlich unbeschränkte Anzahl solcher sportlicher Wesen ausdehnen, ohne dass der betreffende Liebhaber irgendwie in Gewissenskonflikte gerät. Allerdings bestehen immer graduelle Unterschiede. Wenn zwei Ausserkorene im Kampf sich begegnen, weiss das ihn nicht immer, zu wem es halten soll. Es trillt ihn wie ein persönliches Unglück, wenn ihn seine Zuneigung enttäuscht. In solchem Fall blättert er schnell weiter, um zu sehen, was seine Lieblinge im Reich zustande gebracht haben. So schwarz war noch kein Sonntag, dass sie ihn alle in Stich liess. Die Herzensbegeisterung der Liebe haben ihre Auswahl bestimmt. Gewiss, er liebt die wunderschöne Stadt Ulm, und in Dresden hat er einmal ein hübsches Mädchen kennen gelernt, aber deswegen drückt er doch nicht den Daumen für Fußballvereine, die dort beheimatet sind. Schließlich, das Herzensleben von anno dazumal in München ist auch wie ein Märchen aus Tausendundeine Nacht gewesen — aber den Münchner Klub gönnt er trotzdem nicht die Meisterschaft. Es gibt eben Dinge, die man nicht erklären kann.

Der „Fußball-Don Juan“, der Vereinstantiker ohne Verein von der Art des Begehüben ist eine seltsame Erscheinung. Aus seinen Gefühlen und Leidenschaftlichkeiten reist nur Romantik, und sie spricht sich nur auf romantisch am Boden, in mathematischen Gefilde trockener Zahlen. Es ist wahrhaftig eine kuriose Welt, die sich um den Fußball dreht. ... R.

**Verdunkelung** von 18.25 Uhr bis 8.30 Uhr

# Drei Lastwagen voll Wintersachen

Kreis Riga übergibt die Sammlung dem Gebietskommissar Fust

Riga, 5. Januar. Ganz Deutschland weiterte bei der Sammlung warmer Sachen für die deutschen Frontsoldaten, der Appell des Führers hat aber noch mehr ausgedehnt als die tausendfach erprobte Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, er hat über die alten Grenzen hinaus Widerhall gefunden, das hat das Beispiel Ostland gezeigt. Wieder wie schon so oft nach der Befreiung hat die Bevölkerung freiwillig und selbstlos gehandelt und dem Wechsel freundschaftlicher und herzlicher Worte in gleicher Gesinnung die Tat

## Pelzsammlung verlängert

Die Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front ist um eine Woche verlängert worden. Die Sammelstellen im Stadtbezirk Riga, die wir im Anzeigenteil noch einmal veröffentlichen, bleiben aus diesem Grunde weiter geöffnet. Die Rigaer Sammelstelle für das Gebiet Riga-Land befindet sich in der Parkstrasse 2.

folgen lassen. Noch ist die Sammlung auch hier nicht beendet, aber schon jetzt lässt sich mancherorts ein Überfließen gewinnen, der überaus erfreuliche Ergebnisse zeigt. Die Bevölkerung hat bei dieser Gelegenheit bewiesen: Wenn es darauf ankommt, ist sie mit der Tat und mit dem Herzen

## Werbung für den Arbeitsdienst

Auch das, was der Gebietskommissar im weiteren Verlauf seiner Ansprache ausführte, gehört zu den tiefgehenden Wechselbeziehungen, ist ein Ausdruck der Schicksalsverbundenheit. In Kürze wird die Werbung für den Reichsarbeitsdienst einsetzen, der Freiwillige aus dem Ostland einstellen wird. Gebietskommissar Fust machte seinen Gästen nähere Ausführungen über Wesen und Ziel des Reichsarbeits-

dienstes und über die Werbung, die vom 10. bis 31. Januar dauert. Der Aufruf richtet sich an die Jahrgänge 1920 bis 1922. Die Einstellung wird im April d. J. erfolgen. Die Meldungen erfolgen bei den Gebietskommissaren, Verpflichtungsscheine werden aber auch bei den einzelnen Bezirkschefs zu erhalten sein. Die Arbeitsdienstmänner aus dem Ostland werden dem RAD friedensmässig im Reich kennen

dabei. Das zeigte heute wieder das Beispiel Riga-Land. Vor dem Amtssitz des Gebietskommissars Riga-Land hielten am frühen Nachmittag drei Lastautos, über und über gefüllt mit Pelzen, warmen Sachen, Skiern, also mit Winterausrüstung für unsere Soldaten an der Ostfront. Es ist das Sammelergebnis des Kreises Riga. Eine Abordnung der Beamten der Rigaer Kreispolizei übergab diese Sammlung zusammen mit einem wärmehierigen Schreiben dem Gebietskommissar. Es sind schätzungsweise 4—5000 warme Kleidungsstücke. Zum Teil sind es Spenden der Beamten selbst, zum anderen Spenden, die von den Beamten im Kreise gesammelt worden sind. Mit der Mappe und dem Sammelergebnis übergab die Abordnung dem Gebietskommissar einen Briefumschlag mit über 1000 RM, die die Beamten zum Ankauf von Wurst, geräuchertem Fleisch und Butter für die Soldaten gestiftet hatten.

Für die Abgabe von warmen Sachen, die ja für jeden ein persönliches Opfer bedeutet, ist bekanntlich eine angemessene Entschädigung ausgesetzt. Alle gesammelten Gegenstände wurden jedoch im Kreise Riga unter Verzicht auf Entschädigung gespendet.

Mit herzlichen Worten dankte Gebietskommissar Fust dem Kreischef Veide, dem Bezirkschef und ihren Vertretern für diese hochherzige Spende, die nun schon der dritte grosse Beweis ist für die selbstlose Opferbereitschaft der hier ansässigen Bevölkerung.



Gebietskommissar Fust bei seiner Ansprache an die lettische Abordnung

## Reval

### Wieder Schulbetrieb in den Gymnasien

Nachdem bereits am 1. November des vergangenen Jahres im Generalbezirk Estland 1267 estnische Grundschulen eröffnet werden konnten, an denen 4500 Lehrer lehren, und von rund 117 000 Schülern besucht werden, öffneten nun am 2. Januar d. J. auch alle Gymnasien ihre Pforten. Insgesamt wurde an diesem Tage in 43 Schulen mit 700 Lehrern und 12 000 Schülern der Schulbetrieb wieder aufgenommen.

## Adiamünde

### Gebietskommissar Fust bei einer Feier

In einem Fischerdorf bei Adiamünde (Skulte) am Rigaer Meerbusen fand am 4. Januar eine nachträgliche Weihnachtsfeier statt, bei der Fischerkindern beschenkt wurden. Gebietskommissar Fust, der dieser Feier beiwohnte, ergriff in ihrem Verlauf das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er der Schwere des Fischerberufs gerecht wurde und die Wichtigkeit ihrer Tätigkeit für die Volksernährung betonte.

## Dagden

### Brennerei in Betrieb

Die Spiritusbrennerei in Dagden hat schon Anfang Dezember die Arbeiten aufgenommen. Sie kann jedoch zur Zeit nicht auf vollen Touren arbeiten, da die Landwirte der umliegenden Gemeinden noch nicht die nötige Anzahl an Kartoffeln abgeliefert haben. Laut Vorschlag müssen von den Landwirten noch fast 12 000 Quintal Kartoffeln an die Brauerei geliefert werden.

## An das estnische Volk

### Das Leitwort für das Jahr 1942

Botschaft des Generalkommissars — Aufruf Dr. Mäes

Reval, 5. Januar. Zum Beginn des neuen Jahres hat Generalkommissar Lietzmann eine Botschaft an das estnische Volk gerichtet, in der er betont, dass das neue Jahr unter dem Leitwort der Arbeit und des Aufbaues stehe. Die Voraussetzung für die Wiederaufnahme der friedlichen Arbeit in Estland sind durch die Heldentaten der deutschen Wehrmacht und die unbesiegbare Kraft der deutschen Waffen geschaffen worden. Vor allem gelte es nun, eng vereint mit dem deutschen Volk

### Schutzmann lödlich verunglückt

Riga, 5. Januar. Auf dem Eisenbahnmarkt in der Nähe der Eisernen Brücke wurde am Sonntag der dort auf Posten stehende Schutzmann Paul Gaujenski von einer in Richtung Thorensberg fahrenden Lokomotive erfasst und überfahren. Der Schutzmann war auf der Stelle tot.

### Kennzeichen für Kraftfahrzeuge

Die Verkehrsinspektion gibt eine Anordnung über die technische Prüfung der Kraftfahrzeuge bekannt und veröffentlicht gleichzeitig die Ordnung, nach welcher die Kraftfahrzeuge zur technischen Prüfung vorzuführen sind. Die Prüfungstermine der in der Anordnung nicht erwähnten Kraftfahrzeuge werden nachträglich bekanntgegeben. Der Gebrauch eines technischen Verkehrsmittels nach dem angeordneten technischen Prü-

fungstermin wird als Fahren ohne Kennzeichen angesehen und der Schuldige dementsprechend bestraft.

Der Wortlaut dieser Anordnung bringen wir im Anzeigenteil.

### Geheime Fleischerei ausgehoben

Riga, 5. Januar. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, dass in einer Wohnung des Hauses an der Livendischen Strasse 30 ein schwunghafter Geheimhandel mit Fleischwaren betrieben werde. Am Sonabend wurde diese „Fleischerei“, die hierzu auch ein Scharron genannt wird, ausgehoben. Verhaftet wurden hierbei ein Karlis Elluks und ein Waldis Elksnis, beide aus der Gemeinde Salven. Die beiden Bauern hatten auf ihren Höfen auf dem Lande schwarzgeschlachtet und das Fleisch auf Schleiwagen in der Stadt geschafft. Von den Käufern verlangten sie für ein kg Schweinefleisch seines Reichmarks. Eine grössere Menge Fleisch wurde beschlagnahmt.

6. September 1934

## Führerworte an den Reichsarbeitsdienst

Durch eure Schule wird die ganze Nation gehen! Die Zeit wird kommen, da kein Deutscher hineinwachsen kann in die Gemeinschaft dieses Volkes, der nicht zuerst durch eure Schule gegangen ist!



Vor dem Amtssitz des Gebietskommissars Riga-Land: Drei Lastautos voll mit wärmenden Wintersachen

## Alle Schüler sammeln

Pelz- und Wollsachen für unsere Soldaten

Kauen, 5. Januar. Der Generalrat für das Bildungswesen erlässt einen Aufruf, aktiv an der Sammlung von Pelz-, Fell- und Wollsachen für die Frontkämpfer teilzunehmen. Die Lehrer der Gymnasien der Stadt Kauen, der technischen Schule, der Handels- und Handwerkschulen, des Konservatoriums und der Kunstschule und des Lehrer-Seminars, sowie die Studenten der Universität und die Schüler aller Schulen, die das fünfzehnte Lebensjahr erreicht haben, und sich

zur Zeit in Kauen befinden, haben zum 6. Januar 1942 um 10 Uhr in den Räumen des I. Kauener Gymnasiums, Laives-Allee 55 zu versammeln. Studenten, die in Behörden, in der Administration, der Wirtschaft und Industrie arbeiten, sind von dieser Pflicht entbunden. Ausserdem fordert der Generalrat für das Bildungswesen auch die Schauspieler und das Personal des Theaters, die an diesem Tage nicht beschäftigt sind, auf, an der Sammlung teilzunehmen.

## Beförderung gefallener Soldaten

Die Verordnung sieht vier Fälle vor

Auf Grund des § 37 des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 und des Erlasses des Führers vom 22. Mai 1935 über die Übertragung des Verordnungsrechts nach dem Wehrgesetz hat der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht verordnet, dass ein während des Krieges gefallener, gestorbener oder vermisst Soldat noch befördert werden kann:

1. wenn er in dem auf den Todesfall nach dem Tag des Vermisstseins folgenden Kalendermonat nach den Beförderungsbestimmungen des Wehrmachts auf Grund der Dienstzeit oder des Dienstalters befördert worden wäre;

2. wenn ein schriftlicher Vorschlag zur Beförderung vom Tage des

Todes bzw. vom Tage des Vermisstseins von der vorschlagsberechtigten Dienststelle abgesandt war;

3. als Auszeichnung für hervorragende Leistungen vor dem Eintritte in das Oberbefehlshaber eines Wehrmachtsteils, auf seinen Vorschlag oder mit seiner Genehmigung;

4. in Fällen, in denen eine Beförderung aus Gründen verzögert ist, die nicht in der Person des Betroffenen zu liegen haben.

Die Beförderung ist auszusprechen, mit Wirkung vom ersten Tage des Monats, in dem der Soldat gefallen, gestorben oder vermisst ist. Ist ein Soldat während des Krieges vor der Bekanntgabe seiner Beförderung gefallen, gestorben oder vermisst so wird die Beförderung in dem Zeitpunkt wirksam, in dem die Beförderung vollzogen wurde. Die Wirkung tritt spätestens mit dem ersten Tage des Monats ein, in dem der Tod oder das Vermisstsein eingetreten ist, sofern in der Beförderungsrückmeldung nicht eine weitergehende Rückwirkung ausgesprochen ist.

Ausnahmen sind zulässig mit Genehmigung des Oberbefehlshabers eines Wehrmachtsteiles oder auf seinen Vorschlag.

## Sendefolge

### für die deutsche Wehrmacht

Das Programm des Hauptsenders Riga der Sendergruppe Ostland mit den Sendern Modohn, Goldingen und Libau lautet für Mittwoch, den 7. Januar 1942 folgendermassen: 5.00 Uhr: Kameradschaftsdienst des deutschen Reichs; 6.15 Uhr: deutsche Wehrmacht; 6.15 Uhr: Heitere Musik; 7.00 Uhr: Deutsche Nachrichten; 7.15 Uhr: Nachmittagskonzert; 7.30 Uhr: Heitere Musik; 8.00 Uhr: Frontberichte; 8.30 Uhr: Deutsche Nachrichten; 9.00 Uhr: Unterhaltungsmusik; 9.15 Uhr: Langsame Wiederholung des Wehrmachtsberichts und kurzer Nachrichtendienst zum Mitschreiben für die Truppe; 10.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 10.15 Uhr: Deutsche Nachrichten; 10.30 Uhr: Melodie und Rhythmus; 10.45 Uhr: Musik; 11.00 Uhr: Vortragsreihe: Unsere Kriegsmarine; 11.15 Uhr: Frontberichte; 11.30 Uhr: Unterhaltungsmusik; 11.45 Uhr: Deutsche Nachrichten; 12.00 Uhr: Melodie und Rhythmus; 12.15 Uhr: Musik; 12.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 12.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 13.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 13.15 Uhr: Musik am Nachmittage; 13.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 13.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 14.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 14.15 Uhr: Musik am Nachmittage; 14.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 14.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 15.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 15.15 Uhr: Musik am Nachmittage; 15.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 15.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 16.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 16.15 Uhr: Musik am Nachmittage; 16.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 16.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 17.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 17.15 Uhr: Musik am Nachmittage; 17.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 17.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 18.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 18.15 Uhr: Musik am Nachmittage; 18.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 18.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 19.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 19.15 Uhr: Musik am Nachmittage; 19.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 19.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 20.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 20.15 Uhr: Musik am Nachmittage; 20.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 20.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 21.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 21.15 Uhr: Musik am Nachmittage; 21.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 21.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 22.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 22.15 Uhr: Musik am Nachmittage; 22.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 22.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 23.00 Uhr: Musik am Nachmittage; 23.15 Uhr: Musik am Nachmittage; 23.30 Uhr: Musik am Nachmittage; 23.45 Uhr: Musik am Nachmittage; 24.00 Uhr: Musik am Nachmittage.

## Spielplan der Rigaer Oper

Dienstag, den 6. Januar „Tosca“, Mittwoch, den 7. Januar „Ranjuta“, Donnerstag, den 8. Januar „Ranjuta“, Freitag, den 9. Januar „Ranjuta“, Sonnabend, den 10. Januar Ballett „Don Quixote“, Sonntag, den 11. Januar um 10 Uhr „Zigeunerbaron“, um 18 Uhr „Aida“.

## Ostseeraum

## Italienisch-dänisches Handelsabkommen

Eigener Drahtbericht

Rom, 5. Januar Die seit einigen Tagen zwischen Dänemark und Italien in Rom geführten Wirtschaftsverhandlungen zur Festsetzung des beiderseitigen Handelsaustauschvolumens für das Jahr 1942 wurden mit der Unterzeichnung des Abkommens beendet.

Empfänge in Schweden abgesagt  
Neue Massnahme

Stockholm, 5. Januar Wegen der gegenwärtigen Verhältnisse werden alle Empfänge im königlichen Schloss zu Stockholm bis auf weiteres eingestellt. Die öffentlichen Dienstempfänge sowohl des Königs als auch des Kronprinzen auf dem Stockholmer Schloss werden damit nicht mehr durchgeführt werden.

## Ausbau des Saimaa-Kanals

Helsinki, 5. Januar Der Saimaa-Kanal, der das mittelfinnische Seensystem mit dem Finnischen Meerbusen verbindet und daher grosse Bedeutung für den Verkehr hat, soll ausgebaut werden. Es ist daran gedacht, im nordwestlichen Teil des Saimaa-Sees einen neuen tiefen Hafen bei dem Orte Ristina zu bauen und den Saimaa-Kanal ausserdem durch eine 18 km lange Zweigbahn von dem betreffenden Hafen aus an das finnische Bahnnetz anzuschliessen.

## OSTPREUSSEN



Blick auf Schloss und Stadt Heilsberg

## Front der Heimat in Finnland

## Der Weg zur echten Volksgemeinschaft

VON FRIEDRICH EGE

Irgendwo auf dem Lande eine Papierfabrik und drum herum ein Dorf, wie wir es häufig in Finnland antreffen. In Friesenleben lebten die verschiedenen Gruppen eines solchen Industriedorfes ziemlich isoliert voneinander. Im letzten Winterkrieg schon kamen die verschiedenen Bevölkerungsschichten einander näher, als es darum ging, alle zu der einen Sache des Abwehrkampfes zu sammeln. Daher ging nach Ausbruch dieses Krieges die Zusammenschliessung des Volkes viel leichter vonstatten — die begonnene Linie brauchte nur fortgesetzt zu werden.

Wir finden nun in diesem Industriedorf ein Komitee, dem der Chefingenieur mit seiner Frau, die Martha-Verbindung, der Vorsitzende der Arbeitervereinigung und einige andere Personen angehören und das in bester Zusammenarbeit alle Frauen, die in Kriegzeiten ein solches Dorf betreffen, behandelt und alle Nöte und Schwierigkeiten lindert. Die Soldatenfrauen mit ihren Kindern werden ständig in ihren Heimen aufgesucht, um mit Rat und Tat allem zu steuern. Ständig werden Zusammenkünfte mit Programmen veranstaltet, zu denen die Frau des Chefingenieurs persönliche Einladungen an alle Frauen der Eingezogenen schickt, um so von vornherein eine Atmosphäre der Achtung vor diesen Frauen zu schaffen, die gewöhnlich zum zweitenmal in kurzer Zeit ihren Mann und vielleicht auch die Söhne an der Front stehen haben. Sie sind die Ehrenpächter dieser Veranstaltung. So wurde an diesem

Ort — und ebenso an unzähligen anderen — die innere Verbundenheit der Gemeinschaft geschaffen, indem man durch die Not der Zeit den Weg zueinander fand.

So haut sich die Heimatfront Finnlands von innen her, von der kleinen Siedlungsgemeinschaft aus auf und gibt den Frauen und Müttern in der Heimat den grossen inneren Halt und Zusammenhalt der lebendigen Volksgemeinschaft.

## Keine Sentimentalität

Wenn man sich mit den Personen unterhält, die an einem solchen kleinen Ort sich mit der Organisation dieser Arbeit abgeben, bekommt man einen guten Einblick in die seelischen Nöte der Menschen in Kriegzeiten. Das Gefühl der Einsamkeit ist die schwere Bürde vieler Frauen, die die Fabriken in Gang halten und daneben noch vielfach zu Hause die Kinder versorgen müssen. Die innere Nervosität bei diesen Verhältnissen fern zu halten, ist eine der wichtigsten Aufgaben innerhalb der finnischen Heimatfront. Und man macht hier immer wieder die alte Erfahrung, mit welcher einfachen Mitteln geholfen werden kann. Die Möglichkeit zu geben, sich aussprechen zu können, all das, was ihr inneres Gleichgewicht stört, einem anderen mitteilen zu dürfen, und zum anderen das Fernhalten jeder Art von Sentimentalität, die der gefährlichste Feind des Gefühlslebens ist.

Wenn durch Hausbesuche und Veranstaltungen im Zeichen der Zusammengehörigkeit ein inniger Kontakt zwischen den Schichten herge-

stellt ist, dann anvertrauen sich die Menschen immer mehr von selbst, man spürt die Ehrlichkeit der Hilfsbereitschaft. Da ist eine Frau mit ihrem kleinen Kind, das den Keuchhusten hat. Sie ist vollkommen allein, hat niemand, an den sie sich wenden kann, der Mann ist im Felde. Sie wird von einer ständigen Unruhe gequält. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Haushalts sind auch in Unordnung geraten. Aber schon das Sichausprechen können einem andern Menschen gegenüber, der hilfsbereit zu ihm kam, der ihn nur anbot, stellte bald die Ruhe wieder her, und damit kam auch wieder die innere Sicherheit. Die Leitung der örtlichen Heimatfront beschaffte die notwendigsten Dinge und — ein einsamer, gequälter Mensch hatte sich wiedergefunden und hatte das lebendige Bewusstsein, nicht vergessen, sondern ein umsorgtes Glied der lebendigen Volksgemeinschaft zu sein.

## Für Mutter und Kind

Um den Müttern in den Städten — sofern sie nicht durch notwendige Arbeit zurückgehalten sind — einen Platz der Ruhe zu geben, wurden Sommerkolonien für Kinder und Mütter angeordnet. Auch für den Mann an der Front ist es von grösster Wichtigkeit, wenn er weiss, dass Frau und Kinder in liebevoller Weise in der Heimat gesorgt ist. Aber das wichtigste ist auch hierbei das Erlebnis der Schicksalsgemeinschaft, das zwischen den Frauen der verschiedensten Schichten durch dieses tägliche Beisammensein aufkommt; sie

## FINNLAND



Junge Handweberin bei der Arbeit

lernen sich gegenseitig verstehen, schauen in Verhältnisse, die sie früher nicht kannten. Menschen stehen einander gegenüber, nicht mehr Klassen. Und dieser innere Kontakt zwischen den einzelnen Gliedern eines Volkes ist auch hier das beste Mittel, um Spaltungen zu verhindern und um die Heimatfront stark und sicher hinter der militärischen Front erstehen zu lassen.

So gibt uns dieser Einblick in die Arbeit an der Heimatfront in Finnland auch von dieser Seite her das Bild eines Landes und eines Volkes, das nur ein Ziel und eine Sehnsucht hat: Sein nationales Leben endlich in Frieden leben zu können, um tatkräftig mitzuwirken am grossen Aufbau des kommenden Daseins.

## Eine neue Oststadt blüht empor

## Heydekrug — bedeutendes Kultur- und Wirtschaftszentrum

Wer von der Luisenbrücke in Tilsit ins Land an der Memel fährt, trifft an der 120 km langen Strecke als einzigen grösseren Platz, Heydekrug, die jüngste Stadt des Reiches. In dem dünn besiedelten alten Grenzraum eine Stadtsee, ein wirtschaftlicher, kultureller und volklicher Mittelpunkt.

105 000 ha umfasst der Kreis Heydekrug, 50 000 Einwohner leben hier auf kargem Boden, dessen vierten Teil alljährlich das Frühjahrshochwasser überflutet. 5500 Einwohner zählt die Stadt Heydekrug. Die letzten Jahre des Grossen Vaterlandskrieges, als es unter litauischer Herrschaft stand, aufgebauert hatte, wurden nach der Befreiung mit umfangreichen staatlichen Zuwendungen überbaut. Heute gibt der bisherige Grenzkreis in seinen Aufbaumassnahmen bereits ein vorbildliches Beispiel.

## Überall neues Leben

Heydekrug entwickelt sich allmählich zu einem neuen Wirtschaftsplatz Grossdeutschlands. Den Aufstakt zum planvollen Aufbau von Handel und Industrie bildete die Niederlassung einer Konservenfabrik aus dem alten Reichsgebiet, die das im Kreise ge-

erntete Obst und Gemüse verwertet. Kurzzeit liegen grosse Krautberge hier, um zu Sauerkraut verarbeitet zu werden. Eine neu errichtete Molkeerei wird jährlich 12 bis 15 Millionen Liter Milch verarbeiten und kann im Bedarfsfall auf 20 Millionen Liter ausgereicht werden. Zwei Molkeereisereien, die in der Nachbarnachbar werden, die Milchablieferung noch fördern. Dadurch aber bekommt der Bauer eine gesteigerte Erwerbsmöglichkeit.

## Ausgestaltung der Stadt

Für die Anlage einiger Bauindustrie-Grossbetriebe werden bereits jetzt die Voraussetzungen geschaffen. Bestehende Werkunternehmungen werden bereits im Kriege weiter ausgebaut. So entsteht eine Reihe von Kleinbetrieben, Ziegeleien, Molkereien und Mühlen. Eine Fischräucherei selbst Grossverandgeschäfte und ein namhafte Weberei, deren kunstgewerbliche Arbeiten bereits auf der letzten Deutschen Ostmesse in Königsberg bewundert wurden, ergänzen die neue geschlossene Wirtschaftseinheit, die sich in und um Heydekrug entwickelt. Zu diesen planvollen wirtschaftlichen Aufbauanstrebungen kommen

die Projekte für die Stadt selbst. Die Eindeichungsarbeiten sichern nicht nur neues Land für die Volksernährung, sondern tragen zur Sicherung der Stadt bei. Ein 16 Morgen grosses Sportgelände wurde geschaffen. Weiter werden eine Flussdekanal, Kanalisation und Wasserleitung entstehen. Neben einem Behördenhaus sollen ein Haus der NSDAP, ein grosses Hotel und viele andere Baukulturen geschaffen werden. Alle diese Aufbaumassnahmen sind entweder bereits durchgeführt oder sollen in absehbarer Zeit verwirklicht werden.

## Kurzmeldungen

## Dem Gedächtnis gefallener Spanier

Für den Begründer der Falange und die im Kampfe gegen den Bolschewismus gefallenen Spanier fand in Helsinki unter Teilnahme des spanischen Gesandten ein Gedächtnisgottesdienst statt.

## Bärenplage in Schweden

Wölfe und Bären richten gegenwärtig in Nordschweden schweren Schaden an. Die Verluste unter den Rentier- und Schafherden sind in diesem Jahre besonders gross.

## Musik

Als deutsche Erstaufführung wird zur Gründung einer Zweigstelle der Deutsch-Italienischen Gesellschaft in Göttingen am 9. Januar die Oper „Il Trionfo dell'onore“ von Alessandro Scarlatti gespielt werden. Am gleichen Abend bringt das Göttinger Stadttheater die Pantomime „Il Combattimento di Tancredi e Clorinda“ von Claudio Monteverdi zur deutschen Erstaufführung.

Das Quartetto di Roma wird vom 6. Januar bis 13. März in Deutschland vierzig Konzerte geben.

## Schrittum

Im Alter von 73 Jahren verstarb in Berlin der bekannte Dichter Kurt Geucke.

Anlässlich des 50jährigen Todesjubiläums des Dichters Rainer Maria Rilke fand in Weimar in Anwesenheit der Gattin und der Tochter Rilkes eine Gedenkfeier statt.

## Bildende Kunst

Im Alter von 84 Jahren verschied in Marburg an der Lahn der hervorragende deutsche Porträt- und Landschaftsmaler Professor Dr. phil. Dr. Ing. e. h. Karl Bentzer, der insbesondere durch seine Darstellungen der Landschaft und der Menschen seiner heimatlichen Heimat einen wertvollen Beitrag zum künstlerischen Ruf erringen konnte. Die höchste Auszeichnung erlebte er, als ihm der Führer aus Anlass seines 80. Geburtstages die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verlieh.

## Kulturnotizen

## Wissenschaft

Mit Beginn des Wintersemesters 1941/42 wurde an der Technischen Hochschule in Dresden wieder ein Lektorat für italienische Sprache eingerichtet. Professor Dr. Angelo Filippuzzi, der Direktor des Italienischen Kulturinstitutes in Dresden wurde mit diesem Lektorat betraut.

## Japanische Tonkunst

Gespräch mit dem japanischen Dirigenten Graf Hidemaro Konoye

Von den Künsten des Landes der aufgehenden Sonne haben sich Malerei und Dichtkunst auch in Europa durchgesetzt, Bewunderung und Beifall gefunden. Nicht so die Musik. Sie erragt im Ohr des Europäers Beredend. Von unserem heutigen Standpunkt der Achtung und Ehrerbietung vor einer fremden Kultur ist diese Haltung mangelnden Einfühlungswillens nicht mehr vertretbar.

Es gilt zu bedenken, dass man in Ostasien eine von der uralten Welt unterschiedene Musikauffassung besitzt. Genau wie die Lyrik dort an sich nicht in den Augen genossen wird, sondern ihr Hauptreiz in der graphischen Schönheit des jedem Worte eigenen Schriftzeichens liegt, so ist auch die psychologische Einstellung zur Tonkunst eine völlig andere. Die Musikbetrachtung geschieht rein verstandesmäßig, der Genuss beruht in der Verfolgung der eigenartigen Tonsymbole, nicht aber dient die Musik etwa zum Ausdruck innerster Gefühle, sondern einem strengen Zeremoniell. Musik, Gesang und Tanz stehen seit alten Zeiten zu allererst im Dienste der Gottheit.

Wie bei den meisten ostasiatischen Völkern wurzelt auch bei den Ja-

panern die Musik in der halbtönenlosen Fünftufigkeit (Pentatonik). In ihr sind bestimmte Melodietypen ausgebildet, die besonders in ihrer Ausprägung durch den Gebrauch fester Leitern und stehender Melodienwendungen besitzen, die zudem innerhalb einzelner Kulturen ganz verschieden entwickelt und gebildet sind. Unter den üblichen Musikinstrumenten stehen ausser Langflöten drei Seiteninstrumente im Vordergrund, die dreistellige gitarrenähnliche „Shamisen“, die sich grosser Beliebtheit erfreuen und in allen Teehäusern von den Geishas gespielt wird, die viersaitige Geige „Koto“ und die 13saitige Harfe „Koto“. Die letztere ist das Hauptinstrument und wird bei etwa drei Meter Länge auf dem Boden liegend von einem Spieler in kniender Stellung oft mit grosser Virtuosität bedient. Die beliebte Kolomusik hat es bis zu Formen gebracht, die nach neuesten Untersuchungen in ihrem sonatenmässigen Aufbau der klassischen Epoche Europas ebenbürtig zur Seite zu stellen ist. Darüber hinaus spielen Geräuschinstrumente wie Gongs, Glockenspiele und die Trommel (tsumuzi) eine wesentliche Rolle. Eigenartig schwerwiegend und von mannigfaltig schattierten Klangeffekten durchsetzt sind besonders die Lieder. Der dramatische Shum-noi- und Kimogongang erfordert einen gepressten, geschluckten, gehauchten und gewinnerten Ton. Nicht der Schöngesang steht als Ziel, sondern in stark hochentwickelter und schwieriger Gesangsart, sondern der seltsam maskierte Stimmklang. Wenn man als Europäer schon nicht vom fremden Klangreiz

gepackt wird, so muss man doch die technische Leistung der Sänger und Sängerinnen bewundern. Der japanische Musikstil ist zu jenem affektierten Gesangsstil und zur Bewältigung jener kolonialen Melodien gelangt. Die japanische Notenschrift bezieht sich zumeist nur auf bestimmte Instrumente und stellt meistens Zahlen dar, die auf die zu spielende Kotosaiten oder das Flötenloch Bezug haben.

Hat man in Europa bis auf musikwissenschaftliche Untersuchungen kaum je japanische Musik vernommen, so zeigte man sich in Japan der Musik aus der anderen Welt aufgeschlossen. Am Ende des Jahres 1907 wurde das erste japanische Orchester am Hofe des Kaisers gegründet. Vor 13 Jahren folgte das Japanische Philharmonische Orchester Tokio unter Leitung des kürzlich vielfach auch in Deutschland hervorgetretenen Grafen Hidemaro Konoye der selbst in Berlin studierte, viele japanische Musiker zum Studium nach Deutschland sandte und als warmherziger Förderer und Bahnbrecher deutscher Musik in Japan wirkte. Seiner Lebenswürdigkeit danken wir noch einige interessante Notizen, die als willkommene Ergänzung zu unserem Thema.

Trotz der so völlig anders gerichteten, jahtausendalten Musikkultur Japans fanden die Klänge besonders deutscher Meisterwerke mehr und mehr Eingang, weil besonders die Claviermusik, die als „Klassik“ — vielfach gespielt sind Beethoven's Sinfonien und Bach's Brandenburgische Konzerte in Japan — auf verwandte Züge im japanischen Wesen treffen. Für den Durchschnitts-

Japaner,“ so sagt Graf Konoye, „bedeutet die Hingabe an die absolute europäische Musik ohne zeremoniellen Hintergrund nicht befähigt ist, der ihm sonst nicht erlaubt ist.“

Ist eine gegenseitige Befruchtung der beiden Musizierwelten denkbar? „Ich glaube und weiss, dass die japanische Musik entsprechend ihrer Eigenart ihren eigenen Weg in die Zukunft gehen muss und wird. Ich selbst“, bemerkt Graf Konoye, „hoffe als Komponist dafür auch noch Beiträge leisten zu dürfen. Dagegen kann die europäische Musik, wie es ja auch in einigen Fällen schon geschehen ist (Puccini, Richard Strauss: japanische Festmusik) noch Anregungen und Bereicherungen finden beispielsweise durch Einbeziehung und Hineinbernahme der mannigfachen Schlagzeugarten in ihr Instrumentarium. Unangestastet von diesem allen wird auch die deutsche und die sonstige europäische Musik weiter im Vormarsch innerhalb des japanischen Musiklebens bleiben, wie sich auch die Oper in steigendem Ausmass neben der eigenständigen Theatertradition durchsetzen wird.“





## Volkswirtschaft

### Europa kann sich selbst ernähren!

Nur das Volk wird hungern, das seine Kraft nicht nutzt

Riga, 5. Januar

Unter dem Titel „Europa kann sich selbst ernähren“ hat die Deutsche Zeitung im Ostland in der „Zeitschrift für Geopolitik“ (Kurt Vowinkel Verlag, Heidelberg) beachtenswerte Ausführungen. Wir entnehmen diesem Beitrag folgenden Auszug:

„In der Veröffentlichung „Das Gefährdung der Weltwirtschaftswirtschaft“ (IAR, 1941) wird sehr richtig ausgeführt, dass Europa zum Riesenmarkt der Weltwirtschaftswirtschaft geworden ist: 66% der Weltausfuhr an Nahrungsmitteln flossen bisher nach Europa, und zwar allein 31% nach England (47,5 Mill. Einwohner) und 25% nach Festlandeuropa (463 Mill. Einwohner). Von der Weltgetreideerzeugung kamen (im Durchschnitt 1935–1938) mit 32 Millionen Tonnen nur acht Prozent zur Ausfuhr. Der europäische Einfuhrüberschuss mit 19 Mill. Tonnen entfiel zur Hälfte auf England und zur anderen Hälfte auf Festlandeuropa. In Zucker und Getreide ist Festlandeuropa über 90% Selbstversorger.“

Bei der Schaffung einer zentralisierten Versorgungseinheit Europas kommt es im Schwergewicht auf eine Leistungssteigerung im Getreide- und Ölsaatenaubau an. Die Erschließung und Leistungssteigerung des grossen osteuropäischen Nahrungsraumes kann die Erreichung dieses Zieles entscheidend beschleunigen. Der intensive Ausbau des Agrarraumes ist aber nicht nur eine Frage des Saatwerdens, sondern zugleich eine Frage des Lebensstandards. Das vorhin angeführte reichliche Zahlenmaterial führt uns deutlich vor Augen, dass die Stärke des Agrarraumes für das Schicksal der Völker überhaupt bestimmend ist. Deshalb ist der Umbruch der Struktur der Weltwirtschaftswirtschaft vom alten zentralisierten Versorgungssystem zu einem zentralen eine geschichtliche Notwendigkeit.

In Festlandeuropa (ohne England und UdSSR) fallen auf je 100 Einwohner 86 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, gegenüber 42 ha in Grossbritannien, 368 ha in der Sowjetunion, 295 ha in USA, 481 ha in Neuseeland und 1228 ha in Argentinien. Zum teilweisen Ausgleich für die Enge des festlandeuropäischen Nahrungsraumes ist die durchschnittliche Intensität der Bodennutzung in Festlandeuropa ohne die UdSSR höher als in allen anderen Erdteilen. Nach der eingangs genannten Veröffentlichung würde die Einschaltung des europäischen Teiles der Sowjetunion in den festlandeuropäischen Nahrungsraum den Umfang der vorhandenen landwirtschaftlichen Nutzfläche von 309 Mill. ha auf 490 Mill. ha oder von 86 ha je 100 Einwohner auf 100 ha je 100 Einwohner erhöhen. Solche Zahlen zeigen, welche Bedeutung die Erschließung des Nahrungsraumes Osteuropa hat. Durch sie kann der Nahrungsraum des Ostlandes nicht nur ausserordentlich, sondern auch entscheidend vergrössert und darüber hinaus entsprechend der weiteren Bevölkerungszunahme allmählich intensiviert werden.

Staatssekretär Backe weist in seiner Veröffentlichung „Die Zukunft der Ernährung Europas“ (Berlin 1941) mit besonderem Nachdruck darauf hin, dass in Europa künftig nur das Volk hungern wird, das seine Kraft nicht nutzt. Er zeigt, dass die Probleme, die die Landwirtschaft Europas zu lösen hat, sich jetzt schon klar abzeichnen und dass diese Aufgaben sich aus einer Untersuchung der bisherigen Nahrungsmittelimporte in Festlandeuropa zwangsläufig ergeben. Festlandeuropa (hier immer ohne die UdSSR) erzeugt jährlich 46 Mill. Tonnen Weizen. Dieser Erzeugung steht ein Einfuhrüberschuss von rund zwei Mill. Tonnen gegenüber. Insgesamt verbraucht also Festlandeuropa 48 Mill. Tonnen Weizen. Beim Roggen beläuft sich die Erzeugung auf 22 Mill. Tonnen und der Einfuhrüberschuss auf nur 0,4 Mill. Tonnen. Zur vollständigen Deckung des Brotgetreidebedarfs Festlandeuropas aus eigener Erzeugung ist daher nur eine geringe Steigerung nötig. Bei einer Steigerung der Weizenproduktion in Europa ist ohne weiteres möglich, was allein daraus hervorgeht, dass die landwirtschaftliche Erzeugung in Deutschland in der Erzeugungserschließung um rund 27% gesteigert worden ist. Ein Blick auf Frankreich mit seinen 46 bis 56 Millionen Hektar Brachland zeigt, welche grosse Möglichkeiten noch in Europa gegeben sind. Gelingt es, von dieser Fläche nur drei Millionen Hektar wieder der Weizenproduktion zuzuführen, so würde das eine Steigerung um mehr als vier Mill. Tonnen Weizen für Europa bedeuten. Beim Roggen kann die Selbstversorgung Festlandeuropas noch leichter erreicht werden.“

## Gefährdete Rohstoff-Monopole

Höheres Preisniveau — Die Rohstoff-Entwicklung in Übersee 1941

Berlin, 5. Januar

Bei einem Rückblick auf das vergangene Rohstoffjahr muss zunächst festgehalten werden, dass vorher, 1940, infolge der in Europa ausgelesenen politisch-militärischen Entwicklungen zu ansehnlichen Preisrückgängen an den amerikanischen Hauptwarenmärkten, namentlich in landwirtschaftlichen Erzeugnissen, in Kolonialprodukten und in Textilien geführt hatte. Diese in den westlichen Rohstoffländern zu beobachtenden Preis- und Absatzkrisen — nur Buntmetalle, die an den amerikanischen Aufrüstungsplänen frühzeitig eine Stütze fanden, bildeten eine Ausnahme — begann erst seit März 1941 einer festeren Haltung Platz zu machen.

### Engpässe in der USA-Wirtschaft

Die Gründe für die ständige Aufwärtsbewegung waren in den umfangreichen Stützungs- und Belieferungsaktionen für sämtliche landwirtschaftliche Erzeugnisse und in grossen Stapelungen und Rüstungskäufen der amerikanischen Regierung zu suchen, die sich so gut wie auf sämtliche Artikel des nahen und weiteren Rüstungsbereichs erstreckten. Die zunehmende Verknappung an Rohstoffen und Materialien trug ein Übriges zum Hochtreiben der amerikanischen Warenpreise bei. Besonders die fühlbare Vorratsverknappung an Rüstungsmetallen liess schwer zu bewältigende „Engpässe“ in der amerikanischen Wirtschaft entstehen.

Die höchsten Preise wurden vielfach im September 1941 erreicht, da die Verschärfung des Höchstpreissystems in den USA, zuerst im Oktober, namentlich aber im Dezember nach dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten vor Nordamerika und Japan einen weiteren Preisaufruf verhinderte. Eine Ausnahme hiervon bildeten nur wenige Artikel wie Weizen, Rohzucker, Kautschuk sowie Zinn, für die eine natürliche (Zinn, Kautschuk) oder eine künstliche (Weizen, Zucker) Mangelage die Preise erneut ansteigen liess.

### Preisrückgängen bis 80%

Die grössten Preisgewinne verzeichneten amerikanische Agrar-Erzeugnisse, von denen Weizen, Roggen und Hafer durchschnittlich 50% über dem Vorjahresstand notiert wurden. Bei den Kolonialprodukten steht Rohzucker, dessen Preis sich nahezu verdreifacht hat, an der Spitze. Aber auch Kaffee und Kakao sind um 70 und 60% gestiegen, während Kautschuk wegen der Preisbeschränkungs-Massnahmen nur um 20% höher be-

wertet wurde. Auch die Gruppe der Felle und Öle wies insbesondere für Taig, Baumwolle und Schmalz Preissteigerungen von rund 100% auf. Unter den verschiedenen Faserstoffen ist die Erhöhung für amerikanische Baumwolle um 75% hervorzuheben. Auch indische Jute liegt trotz des inzwischen eingetretenen Rückganges noch um 50% über dem Vorjahresstand, während sich der zugelegte Preis für Rohwolle für Sialah auf 5% beschränkte und Rohwolle in New York sogar praktisch unverändert geblieben ist.

Sehr gering sind die Preisveränderungen bei den Buntmetallen infolge des seit dem Herbst 1940 in Amerika durchgeführten Preisstopps ausgefallen. Während Zinn und Blei nur kleinen Besserungen verzeichnet, ist zuletzt in den USA wahrnehmbare Tendenz zur Auflockerung der erstarrten Metallpreisfront bisher auf Zinn beschränkt geblieben, für das die Befestigung im ganzen 15% ausmachte, das einzige Erzeugnis, das im Jahre 1941 einen Preisrückgang erlitt. Zinn war von 17 auf 15 cts. erfahren hat, ist amerikanisches Aluminium. Von sonstigen Steigerungen sind noch diejenigen von Rohöl um 25%, für Rohhäute um rund 15% sowie von Terpentin um circa 80% zu erwähnen.

### Aufseicherung von Rohstoffen

In Verbindung mit der sich fortgesetzt vertiefenden Lage in Ostasien wandte man in den USA seine Aufmerksamkeit verstärkt einer Aufseicherung derjenigen Rohstoffe zu, in denen die Vereinigten Staaten wie bei Zinn und Kautschuk fast vollkommen von den überseeischen Zuhilfen abhängig sind, deren Haltung über Gebührrückfälligkeit worden war. Die von den USA mit dem Kautschuk- und dem Zinn-Kartell getroffenen Abkommen erstreckten sich auf die Lieferung von 330 000 t Kautschuk und 75 000 t Zinn. Infolge der Schiffsraumnot dürfte jedoch nur ein Teil dieser Mengen nach den USA transportiert worden sein, so dass schon in absehbarer Zeit mit einer empfindlichen Verknappung zu rechnen sein dürfte.

### USA-Seidenindustrie

vor dem Erliegen

Der Ausbruch des offenen Wirtschaftskrieges zwischen den Vereinigten Staaten und Japan im Juli 1941 liess mit dem Aufhören der japanischen Rohseiden-Zugänge, die die USA-Strumpfindustrie in die Gefahr einer Stilllegung versetzten, sofort neue Rohstoff-Spannungen, und zwar

## Frankreich muss den Arbeitseinsatz lenken

Landarbeit, Bodenverbesserung, Strassenbauten warten

Vichy, 5. Januar

Zwischen Oktober 1940 und September 1941 hatte sich die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Frankreich von einer Million auf 235 000 vermindert. Diese günstige Entwicklung ist in der Statistik das Ergebnis des Zusammenwirkens der beteiligten deutschen und französischen Stellen gewesen. Deutschland ist einmal für tüchtige französische Facharbeiter aufnahmefähig gewesen. Für die Wiederbelebung des Arbeitseinsatzes hat sich die Rolle, die die deutsche Wirtschaft als Beschäftigungsgarant des europäischen Kontinents spielt, als eine Ankerbeihilfe der wertvollsten Art erwiesen. Vertrauliche Schätzungen französischer Kreise gehen dahin, dass Deutschland für etwa hunderttausend Franzosen Arbeit gefunden hat. Die Stützung der französischen Arbeitseinsatzes durch deutsche Hilfsmassnahmen beschränkt sich aber nicht nur auf die noch erweiterungsfähige Unterbringung französischer Arbeiter in deutschen Betrieben, die die deutsche Wirtschaft hat auch für französische Betriebe zusätzliche Arbeitsgelegenheiten gefunden. Durch die Vergabe von Lieferaufträgen an die französische Industrie konnte die französische Arbeitslosigkeit weiter aufgelockert werden.

Im Frühjahr 1941 sind in Frankreich die typischen Anzeichen einer Volkswirtschaft zu verzeichnen, die aus dem Tiefstand einer Krise überwunden hatte. In einer Reihe Betriebe machte sich ein Mangel an Facharbeitern erster Güte bemerkbar; dieses typische Erholungszeichen ist in Frankreich um so prägnanter, als die Abwesenheit der Kriegseingelenken in den ohnehin bereits besetzten Jahrgängen 1900 bis 1920 das Angebot an Arbeitskräften begrenzt hat. Wie stets, wenn sich der Betrieb um den Arbeiter bemüht — statt dass der Arbeiter sich um einen

Arbeitsplatz sorgen muss — haben sich die Lohn- und Einkommensverhältnisse der französischen Arbeiterschaft bei Heiligung nicht wenn auch nicht übermässig, so doch spürbar verbessert.

Trotz aller Fortschritte ist aber die französische Volkswirtschaft noch keineswegs so im Gleichgewicht, dass die ordnend eingreifende Hand des Staates zugunsten der Vollbeschäftigung entbehrt oder — was unter modernen Wirtschaftsbedingungen wahrscheinlicher gewesen wäre — auf ein Mindestmass begrenzt werden könnte. Man muss streng scheiden zwischen den einzelbetrieblichen und der gesamtwirtschaftlichen Spiegelung des Problems. Ein Betrieb, dessen herkömmliche Röh- und Brennstofflieferung sinkt, neigt dazu, Arbeitskräfte abzustossen. Der Staat hat, bei lückenloser Planung in der Volkswirtschaft, die Möglichkeit, diese Arbeitskräfte neu, in Zweigen geringen Materialverbrauchs, aber höherer Arbeitsanforderung, anzusetzen. Frankreich befindet sich in einem Stadium, in dem in den Einzelbetrieben bereits mit der Freisetzung der Arbeitskräfte begonnen wurde, ohne dass aber der staatliche Aufwands- und Umsetzungsapparat bereits reibungslos arbeitet.

Auf die Dauer ist der Hauptdruck auf eine Grossarbeitsbeschäftigung in den arbeitsintensiven Erwerbszweigen zu legen. Es handelt sich um Bodenverbesserungen, Strassenbauten, Holzherstellungen, die richtig gesehen kann eine solche Grossarbeitsbeschäftigung den vorbereitenden Auftakt für eine die Ernterückstände steigende landwirtschaftliche Erzeugungsleistung bilden. Auch die für Frankreich so notwendige „Menschensetzung“ in den rückständigen, aber noch nicht bedrohten Agrardistrikten kann auf diesem Wege gefördert werden. Weitere Arbeitsbeschäftigungsmöglichkeiten liegen in der Wasserwirtschaft

## Gesundheitliche Führung

In deutschen Betrieben

Berlin, 5. Januar

Ein kranker Arbeiter bedeutet Leistungsausfall. Der Betrieb hat also allen Anlass, sich um den Gesundheitszustand seiner Gefolgschaftsmitglieder zu kümmern. Das ist früher sehr einseitig geschehen, indem kranke Arbeiter aus dem Betriebe ausgeschieden wurden, was sich heute als grosser Fortschritt, als sich die soziale Krankenversicherung ihrer annahm. Wir kennen die grossen Verdienste der deutschen Krankenversicherung. Ihr ist es im Zusammengehen mit der Altersversicherung und für die Nachbarn der Arbeit getragene, Lebenserwartung der deutschen Bevölkerung erheblich zu steigern.

Man will im neuen Deutschland nicht nur den kranken Menschen gesund, sondern man will vor allem den gesunden Menschen nicht krank werden lassen. Viele Krankheiten setzen aber unbemerkt im Laufe der Arbeit oder durch die Arbeit veranlasst ein. Als die Deutsche Arbeitsfront vor dem Kriege in einigen Betrieben Reihenuntersuchungen in den Betrieben vornahm, fand sie 30% behandlungsbedürftig krank, ohne dass die Untersuchungen von ihren Krankheiten eine Ahnung hatten. Hier setzt im Zusammengehen mit der von Staat und Partei geförderten und für die Nachbarn der Arbeit getragenen Gesundheitsführung die Gesundheitsarbeit der Betriebe ein. Mittelpunkt dieser Arbeit ist der Betriebsarzt, den die deutschen Betriebe in wachsender Masse einstellen. Ende 1939 hatte die I. G. Farben z. B. 46, Siemens 35 Betriebsärzte. Da sich im Einvernehmen mit dem DAF-Amt „Gesundheit und Volkswirtschaft“ eingestellt werden, ist die Tätigkeit dieser Ärzte im Interesse des Volksgesamts sichergestellt. Ihre Aufgabe ist es, auch gesundheitlich den rechten Mann an den rechten Platz zu bringen. Sie wirken daher bei der Einstellung der Arbeitskraft mit, sie beobachten ärztlich am Arbeitsplatz, stellen durch periodische Reihenuntersuchungen den Gesundheitszustand der Gefolgschaft fest und suchen so vorzeitig Krankheitsanzeichen zu erkennen, vor allem aber sich ein Bild über die „Arbeitsverfassung“ des einzelnen zu machen.

Erhaltung und Sicherung der Leistungsfähigkeit ist das Ziel. Dem dienen aber auch andere betriebliche Massnahmen. Hier ist vor allem der Betriebsarzt zu nennen, der dem Ausguss zu der einseitigen Muskelbeanspruchung während der Arbeit dient. Nicht wenige Betriebe haben ausgezeichnete betriebliche Sportanlagen mit eigenen Sportplätzen eingerichtet und für Jugendliche den Sportplatzsport zur Pflicht gemacht. Weiter gehört hierzu eine auch gesundheitlich einwandfreie Werkverpflegung, für die die DAF Richtlinien und Vorschriften ausgearbeitet hat. In den Kindertagesheimen, die viele Betriebe heute für ihre Kinder haben, werden die Kinder zugleich ärztlich betreut.

Neben dieser vorbeugenden Arbeit zur Erhaltung der Gesundheit, die in Zukunft immer stärker hervortreten wird, stehen die Bekämpfung von Krankheiten und die Erste Hilfe. Die Siemens-Werke haben eine besondere Lungenröntgenstelle mit einem Röntgenarzt eingerichtet und erreicht, dass der Anteil der Tuberkulose an den Todesfällen des Betriebes um 1/3 zurückgegangen ist. Die Thüringer Zellwoll-A. G. hat eine eigene Zahnklinik eingerichtet und die Bergwerke der Ruhr und Oberschlesien lassen die Bergleute beim Gang zur Waschküche mit Höhensonne betreiben.

Das Gesamtbild zeigt eine in den letzten Jahren verstärkte Arbeit der deutschen Betriebe in der Gesundheitsführung. Wird nach dem Kriege das geplante Gesundheitswerk eingerichtet, so wird es sich stark auch auf die Betriebe und die Betriebsärzte stützen. Man geht davon aus, dass für den einzelnen wie für die Nation besser die Gesundheit zu erhalten als Krankheiten zu heilen. Bei dem starken Anteil, den der Betrieb im Leben jedes einzelnen einnimmt, muss und soll vor allem hier angesetzt werden, um die Arbeit auch gesundheitlich einwandfrei gestalten. Die Betriebe werden schon jetzt in der nächsten Vierteljahrs ihre Betriebe stark einschränken müssten, statt sie, wie die Regierung verlange, zu vergrössern.

### USA sparen Zinn

Lissabon. Nach einer Mitteilung aus Washington erliess die Regierung eine Verordnung zur Zinn-Einsparung, durch die der Zinnverbrauch bei 29 Warenarten für das Jahr 1942 um 50% gesenkt werden soll. Der Verbrauch der Zinnwaren wird nach Ablauf des Monats März einem völligen Verbot unterliegt.

und in der Verbesserung der Verkehrswege.

Es fehlt in Frankreich keineswegs an ausreichenden Arbeitsmöglichkeiten, nur liegen sie zu einem Teil ausserhalb des Rahmens, in dem sich die in Rentabilitätsbetrachtungen denkende liberale Betrachtungsweise zu bewegen pflegt. Wenn Frankreich die kriegswirtschaftlich bedingte Umformung seines Arbeitseinsatzes so zweckentsprechend lösen will, dass nach dem Kriege die ihm mögliche Beschäftigungshochstmasse gewahrt bleibt, dann bedarf es der Kühnheit im planenden Denken und Raschheit in der Ausführung. Es bedarf einer Umschaltung von der bourgeois-liberalen Betrachtungsweise des Dritten Reiches auf jene modernen europäischen Grundsätze, deren Vichy in der Theorie so gerne zu huldigen pflegt. Kann sie diese moderne Lehre auch in der Praxis befolgen? Die Antwort auf diese Frage ist eine politische Bewährungsprobe für die Vichy-Regierung und zugleich eine Schicksalsfrage für den französischen Arbeiter.

### Durcheinander in der USA-Wirtschaft

Lissabon. Mit dem wachsenden Durcheinander in der USA-Wirtschaft ist das Blatt sich zu drehen. Das Blatt weist darauf hin, dass 20% aller New Yorker Arbeiter ihren Arbeitsplatz verlieren würden, wenn es nicht gelänge, Ordnung in das System der Vorräte zu bringen. Eine Frage von Betriebsführern durch die Handels- und Industriekammer New York hatte ergeben, dass von 142 Betriebsführern bereits Ende November v. J. 117 grösste Schwierigkeiten bei der Beschaffung betriebswichtiger Rohstoffe hatten. Es herrschte, wie das Blatt ausführt, besonders Knappheit an Metallteilen, Industriechemikalien, Papier, Pappe, Spinnstoffen, Glas, Garn, Tuch, Kautschuk, Leder und Holz. 91 Betriebsführer erklärten, dass sie innerhalb der nächsten Vierteljahrs ihre Betriebe stark einschränken müssten, statt sie, wie die Regierung verlange, zu vergrössern.



# Europa-Börsen zuversichtlich London und New York unter Kriegsdruck

Berlin, 5. Januar

Im Gegensatz zu der ruhig-abwartenden, im Grunde aber durchaus zuversichtlichen Haltung der europäischen Börsen standen die anglo-amerikanischen Börsen seit dem 8. Dezember unter einem fühlbaren Kriegsdruck. So kam an der New Yorker Effektenbörse ein regelrechter Kursenbruch, von dem in erster Linie Motoren- und Kautschukwerte betroffen waren. Die USA-Automobilindustrie muss von Anfang nächsten Jahres ab ihre Erzeugung auf ein Viertel des Umlanges von 1941 drosseln — sowie die Zweige der Verbrauchsgüter-Industrien betroffen werden. Erst der Hinweis darauf, dass die Kurse im Durchschnitt den tiefsten Stand des Frühjahrs 1939 erreicht hätten, löste eine Erholung aus, die besonders Metall- und Versorgungswerte zugutekam. Daneben auch Stahl-, Kupfer-, Flugzeug- und Chemie-Werte zuzugewinnen. Im Verlauf liesse die Umsatzsituation wieder nach, erneut griff eine grössere Unsicherheit Platz; dabei wurde auf die wachsende Bemerkung in der Wirtschaft und auf die erhöhten Besteuerungen verwiesen.

Die Londoner Börse stand sichtlich unter der Wirkung des Ostasienskrieges, der das Empire vor eine ausserordentlich ernste Lage stellt. Starke Verluste waren für indische Papiere, für fernöstliche Kautschuk-, Zinn- und Ölwerte sowie für Diamanten-Anteile zu verzeichnen. Die heimischen Industrie-Aktien lagen mit Ausnahme von Gesellschaften der Kunstseiden-Industrie, widerstandsfähiger. Staatsanleihen waren auf Grund von Regulierungskäufen überwiegend stetig. Zieht man den künftigen Wegfall der Zinn- und Kautschuk-Lieferungen aus England nach, so ist in Betracht, so zeigt sich, dass England über Nacht auf finanziell Gebiet eine beträchtliche Einbusse erlitten hat.

Der zwischen den Vereinigten Staaten und Japan eingetretene Kriegszustand fand am Amsterdamer Markt seinen Niederschlag in scharfen Schwankungen bei den Niederländisch-indischen Aktien, Kautschuk-, Zinn- und Schiffahrts-Aktien. So fielen Niederländische Petroleum von 340 auf 256; nachher erholte das Papier sich wieder etwas. Ähnliche Rückwirkungen ergaben sich auch für die anderen indischen Werte, da der erfolgte Kurschnitt als übertriebene Ausdehnung erachtet. Im Gegensatz zu den indischen Werten waren Industrie-Aktien angesichts ihrer erstaltenden Orientierung bei sich erhaltender Nachfrage recht fest veranlagt. Neben Philips erzielten besonders Unilever, Van Borkel und Aka-

grössere Kursteigerungen. Bei letzterem Unternehmen wies man auf die Entwicklungsmöglichkeiten hin, die die Kunstfaser-Industrie noch bietet. Die Brüsseler Börse war von einer kurzen Unterbrechung im Dezember abgesehen wieder von einer recht festen Stimmung beherrscht. Rege Nachfrage machte sich abermals nach Elektrizitätswerten geltend, von denen die 3000-Grenze streifte. Auch Montanwerte, Bankaktien und Kolonialpapiere wiesen eine feste Haltung auf. Von Kolonialpapieren stiegen Union Minière bis auf 13800; Staatspapiere und Renten wurden gleichfalls zu festen Kursen rege umgesetzt.

Am Pariser Markt wurden zur Zugelung des Kursauffriebs neue Börsenmassnahmen in Kraft gesetzt; u. a. wurde die Börsensteuer auf 5 pro mille erhöht. Dessen ungeachtet musste, da es an Angebot fehlte, für zahlreiche Werte von Rang die Notiz ausgesetzt werden. Für einige der France wurde zuletzt Anfang Dezember ein Kurs von 16700 notiert. Soweit Kurse zustandekamen wie für Eisenbahnen, Citroën, Suez, waren sie zum Teil wesentlich höher. Auch Staatsrenten wiesen recht feste Haltung auf. So erhöhte sich die dreipromille Rendite von 9480 auf 9730. Nach unentschiedenem Beginn neigte die Mailänder Börse im Laufe des Dezembers deutlicher zur Schwäche. Rückgänge von 10%, wie sie bei Edison, Siala Viscosa, Fiat und Pirelli eintraten, bildeten durchaus keine Seltenheit. Auffallend gut gehalten lagen Metallurgica — Auch in Budapest blieb der Geschäftsumfang eingeeignet. Die Stagnation hatte vorwiegend Kursabbröckelungen zur Folge. Auch Bauxit Trusts gaben von 455 auf 417 nach.

Die Schweizer Börsen nahmen bereits seit einigen Wochen eine abwartende Haltung ein. Industrie-Aktien und Banken erweisen sich dabei als sehr widerstandsfähig. Aluminium-Neuhausen behaupteten mit 3150 den seit Monaten eingenommenen Stand. Nur Nestle fielen durch einen mehr als zehnpromigen Rückgang aus dem allgemeinen Rahmen. Auch der Stockholmer Markt stand seit dem Anfang November im reichsten Höchststand im Zeichen einer Reaktion, wobei u. a. die Ungewissheit über die künftige Versorgungslage des Landes eine Rolle spielte. Auch die Erwägung von Massnahmen zur Dividenden-Begrenzung wirkten hemmend. Ferner dürfte auch die Ausgabe einer neuen schwedischen Staatsanleihe, die für Anfang nächsten Jahres erwartet wird, bei den gegenwärtigen Dispositionen eine Rolle spielen.

## Italiens Handel mit dem Norden Stärker Warenverkehr mit Finnland und Schweden

Rom, 5. Januar

In einem Überblick des „Corriere della Sera“ über Italiens Handelsbeziehungen zum Norden im Jahr betonte Senator Giannini, einer der bekanntesten italienischen Wirtschaftsführer, dass der Warenaustausch mit Deutschland nach wie vor an erster Stelle stehe. Auf Grund der Zusammenarbeit der Kriegindustrie habe er eine ausserordentliche Ausdehnung erreicht, deren wahre Grösse man erst in späteren Jahren werde ermessen können. Der Ausbruch des italienisch-sowjetischen Konflikts habe dagegen keinerlei Einfluss auf die italienische Wirtschaft gehabt, zumal nach dem Ablauf der nicht erneuerten Handelsabkommen kein Warenaustausch mehr vor sich ging. Transportbeschwerden führten zu einer Verringerung des Handels mit der Türkei. Ebenso trat mit Griechenland, Serbien und Montenegro eine Verminderung des Handels ein. Normal blieb der Handel mit Bulgarien, während Dänemark eine beträchtliche Steigerung

des Warenaustausches mit Spanien, Ungarn, der Slowakei, Finnland, Schweden und Rumänien zu verzeichnen. Besonders lebhaft gestalteten sich die Beziehungen mit Kroatien. Mit der Schweiz blieben die Handelsbeziehungen normal unter starkem Answachen des Transitverkehrs nach Italien wie auch von Italien nach der Schweiz, die nur aus der Kriegindustrie hervorgegangen sei. Der Warenaustausch mit Überseeländern auf rechtlicher Basis konnte. Schliesslich war auch eine gewisse Wiederaufnahme des Handels mit dem nicht besetzten Frankreich zu verzeichnen. Der Aussenhandel passte sich, wie Senator Giannini zusammenfassend schliesst, im Jahre 1942 der europäischen Lage an wie es durch die Lahmung der Überseehandelsbedingung war. Die Erfahrungen dienten als Grundlage für die Abkommen für das Jahr 1942, das eine Produktionssteigerung in den Balkan- und Donauländern sowie eine allgemeine Verbesserung in der Organisation des Warenverkehrs zum Nutzen des Verkehrs bringen werde.

### Ein schwerer Schlag für die britische Landwirtschaft

Yokohama, 4. Januar. Durch die Besetzung von Perak auf Britisch-Malaya durch die Japaner haben die Japaner das reichste Zinngebiet Britisch-Malayas erobert, das in der Nähe des Perakflusses gelegen ist. Das am Perakfluss gelegene Kraftwerk Hydroelektrik Company versorgte den grössten Teil der Perakgruben mit Kraftstrom; Japan besitzt nunmehr über die Hälfte der malaisischen Zinnproduktion. Die Jahresproduktion der Zinngruben in Perak betrug 1940 rund 400 000 T.

### Kanadas Zölle „überflüssig“

Stockholm, 5. Januar. Von der kanadischen Regierung ist jetzt nach einer Meldung von „Altonblad“ erklärt worden, dass eine Reihe hoher Einfuhrzölle im Verkehr zwischen den Alliierten überflüssig sei, so dass sie aufgehoben werden sollen.

### Ein Pionier für Wirtschaftsfreiheit

Berlin. Der langjährige Ordinarius für technische Chemie an der Berliner Technischen Hochschule, Professor Dr. Leo Ubbelohde, wurde am 4. Januar 65. Jahre alt. Professor Ubbelohde hat sich bereits in seinem karlsruher Wirkungskreis in seinem sehr geistreichen Namen gemacht, da er das deutsche Forschungsinstitut für Textilstoffe leitete und auch der Petroleumkommission als Generalsekretär angehörte. Er war seit jeher dafür eingetreten, dass sich Deutschland möglichst die lebenswichtigen Rohstoffe aus dem eigenen Land beschaffe. Wenn im langer angestrebter Forscherarbeit an Stelle ausländischer Wolle und Baumwolle neue deutsche Textilstoffe gefunden wurden und wenn schliesslich aus Braunkohle und Steinkohle hochwertige Mineralien gewonnen werden, so hat an diesen grossen Aufgaben Professor Ubbelohde einen besonderen Anteil. Als im Jahre 1933 die deutsche Gesellschaft für Mineralölforschung gegründet wurde, erhielt Professor Ubbelohde den Vorsitz der neuen, für Deutschlands Zukunft bedeutsamen Forschungsgemeinschaft.

### „Landbank Westmark“

Saarbrücken. Zypreks Herbeiführung einer wesentlichen Vereinheitlichung des Sparkassenwesens in der Westmark wurde für dieses Gebiet ein Landbank „Landesbank und Girozentrale Westmark“ mit dem Sitz in Saarbrücken gegründet. Die neue Bank hat die Aufgabe, der öffentlichen und privaten Wirtschaft langfristige Kredite zuzuführen. Sie erhält das Recht zur Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen. Die Bank kann bereits mit einer Bilanzsumme von über 400 Millionen Reichsmark ihr erstes Geschäftsjahr einleiten. Die öffentlichen Sparkassen des Gau Westmark werden zu einem Sparkassen- und Giroverband Westmark zusammengeschlossen. Die angeschlossenen 50 Sparkassen verfügen über einen Einlagebestand von mehr als einer Milliarde RM.

### 25 Jahre Norddeutscher Zement-Verband

Hamburg. Am 1. Januar bestand der Norddeutsche Zement-Verband 25 Jahre. Seine Gründung kam durch den Zusammenschluss der Ost-, Mittel- und norddeutschen Zementwerke zustande. Die Errichtung dieses grossen Kartells waren nicht zuletzt die Notwendigkeiten des Weltkrieges. Auch jetzt, nach der Errichtung des Deutschen Zement-Verbandes, besteht der Verband weiter als freiwilliger Zusammenschluss, dessen Mitgliederkreis sich im Laufe der Jahre nur noch durch Hinzutritt zahlreicher neuer Werke und Fabriken des Sudetenlandes erweitert hat.

### Andere Kohlenfrachten auf ostpreussischen Wasserstrassen

Danzig. Vom Frachtausschuss Danzig wurden folgende neue Kohlenfrachten festgesetzt: 1) Die Bruttofrachten für Kohlentransporte betragen von Bromberg/Kalsdorf (frei Kahn) nach den folgenden Emplangstationen (frei Kahn): Marienburg 5.15 RM, Elbin 5.44 RM, Königsberg 6.07 RM, Tilsit 8.75 RM, Memel 10.44 RM je t Ladung. Diese Bruttofrachten schliessen eine Schiffer-Anteilfracht zuzüglich Leer-Schlepplohn zurück nach Danzig Kahn. Marienburg 5.15 RM, Elbin 5.30 RM, Königsberg 5.68 RM, Tilsit 5.23 RM, Memel 6.33 RM. Diese Frachten gelten bei einer Tauchtiefe von mindestens 1,20 m in Brahmünde. Ist die Tauchtiefe geringer, so werden Kleinwasserzuschläge in Höhe von je Prozentsatz der Summe 3.30 RM, Königsberg 3.68 RM, Tilsit 5.23 RM, Memel 6.33 RM. Diese Frachten gelten bei einer Tauchtiefe von mindestens 1,20 m berechnete. Die Kleinwasserzuschläge fallen den Schiffen in voller Höhe zu. 2) Die Bruttofrachten für Kohlentransporte von Danzig (Italien) betragen: nach Enlage (Nogat) 3.20 RM je t, nach Enlage (Weichsel) 2.55 RM je t. Pz.

### Deutsch-bulgarische Bankzusammenarbeit

Berlin. Zwischen der Dresdener Bank und der Bulgarischen Handelsbank wurde ein Freundschaftsabkommen geschlossen, das eine enge Zusammenarbeit beider Institute, besonders in dem Gebiet der Förderung und der Finanzierung des deutsch-bulgarischen Warenverkehrs, vorsieht. Die Bulgarische Handelsbank ist die älteste Privatbank des Landes. Sie verfügt über ein ausgeprägtes Finanznetz, dessen Bedeutung durch die ausgebreiteten Filialungen an zwei bulgarischen Provinzen der Forderung wird. Zum Interessenskreis der bulgarischen Handelsbank gehören weiterhin ausser einer angesehenen Versicherungsgesellschaft führende industrielle Unternehmungen und Handelsgesellschaften. Die Bank arbeitet mit einem Aktienkapital von 60 Millionen Reichsmark, wovon 30 Millionen Ende 1940 850 Millionen Lewa.

### Zellstoff aus Zuckerrohrblättern

Madrid. In Malaga ist mit dem Bau einer Fabrik begonnen worden, die für die Zellstoffgewinnung aus Zuckerrohrblättern bestimmt ist.

# BÖRSEN UND MÄRKTE

(Ohne Gewähr)

## Berliner amtliche Notierung von Geldsorten und Banknoten

	Notiz f. 1 Stck.	Gold	Notiz f. 1 Stck.
Sovereigns	20.38	20.46	
20 Fr.-Stücke	16.16	16.22	
Gold-Dollars	4.185	4.201	
Ägyptische 1 ägypt. Pfd.	4.09	4.11	
Amerik. 100 \$-Doll.	1.59	1.61	
Amerik. 2 u. 1 Doll.	1.59	1.61	
Argentinische 1 Pap-Peso	0.53	0.55	
Australische 1 austr. Pfd.	2.64	2.66	
Belgische 100 Belg.	39.92	40.08	
Brazilianische 1 Milreis	0.105	0.115	
Brit-indische 100 Rupien	44.41	44.59	
Bulgarische 100 Lewa	3.07	3.09	
Dän.-grosche 100 Kronen	48.90	49.10	
Dän. 10 Kron.	48.90	49.10	
Engl. 1 £	3.99	4.01	
8. darunter 1 engl. Pfd.	3.99	4.01	
Finnische 100 Finn.	5.055	5.075	
Französische 100 Frs.	4.09	5.01	
Holländische 100 Gulden	132.70	132.76	
Italienische, grosse 100 Lire	—	—	
Italienische, 10 Lire	13.12	13.18	
Kanadische 1 kan. Doll.	—	—	
Kroatien 100 Kuna	4.99	5.01	
Norw. 50 Kr.	56.09	57.11	
Schwed. 1000 Kron.	—	—	
neue 500 Leds 100 Leds	1.66	1.68	
Schwedische, grosse 100 Kronen	—	—	
1000 Kronen, 50 Kr.	59.40	59.64	
u. darunter Schweizer, grosse 100 Frs.	57.83	58.07	
Schwed. 100 Kronen	8.58	8.62	
u. darunter 100 Kronen	8.58	8.62	
Südfranz. 1000 Francs	4.04	4.06	
Türkische 1 Türk. Pfd.	1.91	1.93	
Ungar. 100 P.	60.78	61.02	
u. darunter 100 Pengö	60.78	61.02	
Serbien 4.99	5.01		

## Berliner amtliche Devisenkurse

Brüssel	39.96	40.04
Rio de Janeiro	0.130	0.132
London	48.31	48.31
Sofia	3.047	3.053
Paris	5.06	5.07
Amsterdam	132.70	132.70
Rom	13.14	13.16
Aggrad	4.995	5.005
Oslo	56.76	56.82
Lissabon	10.14	10.16
Bukarest	59.46	59.58
Stockholm	57.83	58.07
Zürich	57.83	58.07
New York	1.59	1.61

## Deutsche Verrechnungskurse:

London	9.89	9.91
Paris	4.995	5.005
Brüssel	39.96	40.04
Belgrad	—	—
Melbourne	7.912	7.928
Montreal	2.098	2.102

## Auswärtige Devisen:

Devisen New York, 3. Januar (16 Uhr)	1.59	1.61
London 4.031/3, Spanien 2.62, Schweiz 23.41, Stockholm 23.85, Montreal-Devisen 4.691/3, Montreal 4.691/3, Buenos Aires 1.001/3, Im- portkurse 29.26, Buenos Aires freier Kurs 23.55, Rio 5.16, Schanghai 5.50.		

## Berliner Effekten

(5. Januar)  
Bei uneinheitlicher Kursentwicklung war die Grundstimmung an den Aktienmärkten zu Beginn der neuen Woche fester. Das Geschäft hatte keine Belebung. Wie bereits in den letzten Tagen wurde in den beiden Siemenswerten die Notiz ausgesetzt. Auch sonst erhielt eine bedeutende Anzahl von Papieren eine Strichnotiz. Am Montanmarkt blieben Mannesmann und Vereinigte Stahlwerke unverändert. Rheinstahl verloren 1/4%, Hoesch 1/4% und Buderus 1/4%. Bei den Braunkohlenwerten wurden Deutsche Erdöl um 1/4% höher, Bubiag um 1/4% niedriger notiert. Von Kaliwerten stiegen die Strichnotiz um 1/4% niedriger. Chemische Werte wiesen festere Haltung auf. Hier gewannen Farben 3/4%, Schering 1/4%, Rütgers 1/4% und von Heyden 2/4%. Lahmeyer lagen nicht voll behauptet. Am Markt der Versorgungswerte sind Farben-Gas mit plus 1/4% und EW-Schlesien mit plus 2/4% zu erwähnen. Metall-, Bau- und Autowerte wurden gestrichen oder unverändert notiert. Textil- und Brauerei-Aktien erhielten durchweg eine Strichnotiz. Zellstoff-Aktien neigten zur Schwäche, so Waldhof um 1/4% und Aschaffenburg Zellstoff um 2/4% niedriger. Zu erwähnen sind noch Klockner sowie Westdeutsche Kauffahrt mit plus 1/4% und Reichsbankaktien, die 136 1/2 notierten gegen 136. Von variablen Renten stellte sich die Reichsbahnanleihe auf 162.20 gegen 162. Valuten blieben unverändert.

Im weiteren Verlauf blieb die Haltung an den Aktienmärkten fest. Man handelte Ver. Stahlwerke weiterhin mit 146 1/2 und Farben mit 198. Bubiag, Chem. Heyden und Rütgerswerke stiegen um 1/4% an. Besseres sah man auch Rückläufig waren Erdöl mit plus 1/4%. Auch Reichsbankaktien mussten mit 136 1/2 einen Teil ihres Anfangsgewinnes wieder hergeben. Gegen den Vortag gewannen Beka 1/4 und Schubert und Salzer per Kasse 2 1/4%, während

Accumulatoren 2 1/4%, Dortmund Union 2 1/4%, Dierig 1 1/4% und Harburger Phoenix 2 1/4% niedriger notiert wurden. Im variablen Rentenverkehr wurde die Reichsbahnanleihe mit 162 1/2 bewertet, gegen 162.20 bei Eröffnung.  
Am Kassenschatzmarkt blieben Pfandbriefe ergriffen sich um 1/4%. Am Markt der Reichsanleihen wurde die 39-er Ausgabe um 1/4% an. Einzelne Folgen der 36er, 37er, 38er und 40er Reichsschätze hatten leichte Wertveränderungen, 36er Reichsschätze Folge 3 lagen knapp behauptet. Vierprozentige Postschätze und 36-er Reichsbahnsschätze ergriffen sich um 1/4%. Auch die vierprozentige Reichsbahn-Anleihe 1940 lag geringfügig schwächer. Industriebeteiligungen waren bei stillem Geschäft wenig verändert.  
Der Privat-Diskontsatz stellte sich wieder auf 2 1/4% in der Mitte.

Am Ende des Verkehrs ergaben sich gegenüber dem Verlauf keine wesentlichen Veränderungen. Stahlverein und Farben schlossen unverändert mit 146 1/2 und 198. Bahndarfst zog um 1/4% an, während Gestell 1/4 und Waldhof 3/4 einbussen. Für Siemens-Stamm- und Vorzugsaktien kam es zu lediglich Kursrückgang zustande. Nachbörlich war ruhig.  
Schlusskurse: 5. 1. 3. 1.  
Accumulatoren 378.— 380.75  
BEG 173.— 174.50  
BMW 190.— 191.50  
Brenntag 162.50 162.—  
Beiger Tiefbau 224.50 224.50  
Brown Boveri 164.— 163.—  
BTH 167.— 167.75  
Daimler-Benz 199.— 199.50  
Demag 296.— 296.—  
Conti-Gas 155.— 152.75  
Deutsches Erdöl 170.— 170.—  
Deutsches Linolium 169.50  
Ditsch Eisenhandel 121.75 219.75  
E. Licht und Kraft 286.— 285.50  
Gestell 214.— 214.50  
H. G. Farben 198.— 197.50  
Feldmühle 157.— 157.—  
Hoesch 162.50 163.—  
Hilbrmann 159.— 159.—  
Klockner 169.— 169.—  
Heint. Lanz 150.— 148.—  
Mannesmann 151.— 151.—  
MAN 213.— 212.—  
Rheinstahl 198.— 198.—  
Rheinmetall-Borsig 160.75 160.75  
Rütgers 203.— 201.—  
Salzdetfurth 174.— 174.50  
Siemens-Halske 168.— 168.—  
Siemens 190.— 191.50  
Stahlverein 146.50 146.50  
Winterstahl 175.— 176 1/2  
Zellstoff Waldhof 124.50 127.—  
Zuckerwerke 145.50 145.50  
Deutsche Bank 145.50 145.—  
Dresdner Bank 143.50 143.50

Obligations:  
Reichsbahn 1939/IV 107 1/2 107 1/2  
Stahlverein 4 1/4 RM 107 1/2 107 1/2  
Festverzinsliche:  
4 1/4 Reichsbahn 1938/IV 102.30 102.30  
4 1/4 Reichsbahn 1940/VI 104.25 104.20

## Mailänder Effekten:

Siala Viscosa	811.—	807.—
Fiat	—	—
Pirelli Italiana	2003.—	2000.—
Montecatini	253.—	250.—

## New Yorker Effekten:

(3. Januar)  
Der Markt blieb sehr ruhig. Es bestand zwar ein gewisser Anlagebedarf, der vereinzelt zu leichten Erhöhungen um Bruchteile eines Dollars führte. Die Wirtschaftssituationen aber sowie die Wertschätzungen mit Einschränkungen des Zinnverbrauchs und Zuteilung für synthetischen Kautschuk drückten fühlbar auf die Stimmung. Nur Handelsaktien und landwirtschaftliche Maschinenwerte boten ein stetigeres Bild. Eisenbahn- und Stahlaktien sowie Ölantelle blieben ziemlich im Hintergrunde. Die Schlussnotizen waren uneinheitlich.

Allied Chemical	146.—	145.—
Acrona Copper	28.—	28 1/4
Bethlehem Steel	66.—	66 1/2
General Motors	27 1/2	27 1/2
Intern. Nickel	27 1/2	27 1/2
United Aircraft	35 1/2	35 1/2

## Amerikanische Kabelberichte:

New York:	3. 1. 2. 1.	
Baumwolle, loco	19.13	18.99
Kupfer-Elektrolyt, loco	12.—	12.—
Aluminium, loco	52.—	52.—
Zinn per 30 Tage	52.—	52.—
Blei, loco	5.85	5.85
Zink, East St. Louis, loco	8.25	8.23
Winnipeg:	—	—
Winnipeg, Mai	78.—	78.—
Chicago:	—	—
Weizen, Mai	129 1/2	128 1/2
Mais	83 1/2	83.25
Chicago und Winnipeg Getreide in cents je bushel.		

## Pfund und Dollar nicht mehr in Mandschukuo

Hsinking. Das Wirtschaftsmittelum gab bekannt, dass, nachdem Japan ein neues Devisensystem eingeführt hat, das unabhängig von Pfund Sterling und Dollar ist, Mandschukuo beschlossen hat, die ausländischen Devisen mit dem Yen zu ersetzen.

## Sport

### Skier für die Ostfront

#### Letztliche Sportler spenden

Nachdem die Elite der lettischen Skiläufer und Skifahrerinnen nunmehr einen Lehrgang am Gaising-Berg abgeschlossen hat, in dessen Rahmen auch Wettkämpfe durchgeführt wurden, haben sie ihre Schneeschuhe behalten, haben sie ihre Schneeschuhe behalten, haben sie ihre Schneeschuhe behalten, an der Ostfront kämpfenden Soldaten der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellt.

Die beste lettische Skiläuferin Mirdsa Behrsina ausserte hierzu: „Kein lettischer Sportler und keine Sportlerin wird jetzt seine Schneeschuhe behalten — wir werden sie alle den deutschen Soldaten geben damit diese erfolgreicher gegen den bolschewistischen Weltfeind kämpfen können. Ich hoffe, dass alle verantwortungsbewussten lettischen Sportler wissen, was sie nun zu tun haben.“

Zahlreiche lettische Sportler und Sportlerinnen haben bereits ihre Skier, sowie warme Wollsocken zur Verfügung gestellt. Alle, die den Sowjetterror erlebt — und noch nicht dieses Vergessen haben, brachten gern dieses Klein Opfer.

### Basketball in Strassburg

Das Strassburger reichsoffene Basketball-Turnier führte sechs Mannschaften zusammen. Im Endspiel siegte der SV Strassburg über die H-Sportgemeinschaft Strassburg mit 32:24 (15:11) Punkten und errang den Turniersieg. Die Mannschaft der Berliner Polizei enttäuschte und verlor ihre sämtlichen Spiele.

### Kunstfahren gegen die Schweiz

#### Saalsport-Länderkampf in Hannover

Für den Saalsport-Länderkampf gegen die Schweiz am 1. Februar in Hannover stehen die beiden Landesvertretungen für die Kunstfahr-Wettbewerbe fest. Nachdem die Schweiz vor einigen Tagen schon Mollet, sowie das Paar Mohr-Schmid namhaft gemacht hat, sind vom Reichsfachrat der neue deutsche Eiser-Meister Marine-Artillerist Kurt Heinicke, sowie die Reichssieger Hilbig-Seiffert (Hamburg) aufgestellt worden. Die Auswahl der Radballspieler erfolgt erst nach dem grossen nationalen Saalsportfest am 25. Januar in Braunschweig.

Im Rahmen des Länderkampfes findet zugleich ein Radball-Städtespiel Hannover-Kopenhagen statt. Kopenhagen entsendet dazu Kennet-Johansen und Willy P. Larsen.

### Frauen-Fechten

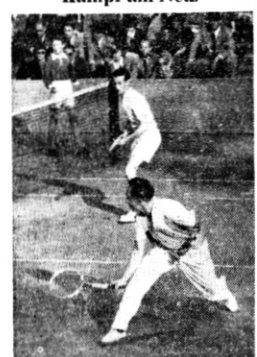
Am 21. April Deutschland-Italien. Deutschland und Italien sind übereingekommen, alljährlich auch einen Frauenkampf im Fechten durchzuführen, der als Ergänzung des unter dem Titel „Kampf der Zwölf“ bereits vor mehreren Jahren abgeschlossenen Treffens der Männer zu betrachten ist. Die erste Begegnung findet im Anschluss an den Kampf der Zwölf am 21. April in Neapel statt.

## Rigaer Tischtennis-Mannschaftskampf

### Die „Daugawieschi“

Im Rahmen des vom „Universitätsport“ veranstalteten Tischtennis-Mannschaftsturniers kämpften nur 10 Vertretungen um den Sieg, da die beiden gemeldeten Wehrmachtseinheiten aus dienstlichen Gründen nicht antreten konnten. Der Wehrmachtsspieler Zschok, trat als einziger Wehrmachtsspieler an der zweiten Mannschaft des „Universitätsports“ an und war gemeinsam mit Schleiers der beste Mann seiner Einheit. Den Turniersieg holte sich die erste

### Kampf am Netz



Die deutschen Meisterspieler Henkel und Gies rangen beim internationalen Tennisturnier in Barcelona im Endkampf die Italiener Romanoni-Cuccini im Fünfsatz nieder und sicherten sich damit den ersten Platz.

Sportbild Schirner

## Aus deutschen Fussballgauen

### Nachtrag zu den gestrigen Ergebnissen

Zum ersten Male in dieser Spielzeit trat Schalke 04 im Meisterschaftskampf in der Gelsenkirchener Glück-auf-Kampfbahn vor dem Eigenhang an. Der VfB-Bielefeld war der Gegner, der jedoch eindeutig mit 6:0 geschlagen wurde. In jedem Abschnitt wurden drei Tore geschossen, und zwar von Eppenhoff, Hinz, abermals Eppenhoff sowie zumal Sappan und Kalwitzki. Der VfL 48 Bochum hat sein Selbstvertrauen wiedergefunden, was Gelsenuss-Gelsenkirchen durch ein 1:0 erfahren musste. Borussia-Dortmund kam gegen Westfalia Herne zu einem 5:1-Erfolg und der Neuling Altenbörge liefte Röhlinghausen sogar mit 11:1 herein. Schalke steht mit 18:2 Punkten sicher vor Borussia-Dortmund (16:4) P.

Die Stuttgarter Spitzenmannschaften haben in Württemberg ihre Erfolgsserie fortgesetzt. Dadurch ist alles beim Alten geblieben, d. h. die Kickers führen mit 22:2 Punkten weiter vor dem VfB (21:3) und Sportfreunde Stuttgart (17:3 P.). Die Kickers waren dem VfR Aalen stark überlegen, aber nur ein erfolgreicher Torschuss von Kipp entschied den Kampf. Die grossartige Angriffsserie des VfB erledigte dagegen den SSV-Ulm mit 9:2 (4:1) Toren.

Im Elsass hat die H-Sportgemeinschaft Strassburg (24:2 P.) einen weiteren Vorsprung gegen den RSC-Strassburg (20:4 P.) gewonnen. In Hessen-Nassau dürfte in der zweiten Gruppe nach dem Siege von Rotweiss-Frankfurt mit 9:1 (6:0) über den SV 98 Darmstadt der Sieger bereits feststehen.

In Ostpreussen ist die Entscheidung bereits gefallen. Der VfB Königsberg besiegte Preussia Landenberg mit 6:1 (3:0) überlegen und ist nun nicht mehr einzuholen. Zum dritten Male hintereinander hat der frühere langjährige Meister des Rasen- und

Wintersportverbandes den Titel im Gau Ostpreussen gewonnen.

Kurz vor dem Ziel ist in Oberschlesien die lange führende Spielv. Bismarckhütte gestraucht. Ihr hartnäckiger Verfolger Germania Königsbrunn brachte den Tabellenführer mit 3:2 (2:0) zur Strecke. Germania (20:4 Punkten) hat nur noch leichte Spiele vor sich, dagegen muss Bismarckhütte (21:5 Punkten) noch schwere Kämpfe bestreiten.

Alle sechs Mannschaften der Meisterschafts-Endrunde in Niedersachsen standen wieder im Kampfe. Bemerkenswert ist, dass die als sehr spielfähig eingeschätzte Eintracht Braunschweig auf eigenem Platze gegen den LSV 05 Wilhelmshaven nur ein torloses Unentschieden zustande brachte. Die Braunschweiger „Löwen“ hatten wohl stets etwas mehr vom Kampf, doch bei den Wilhelmshavenern verteidigte der Wiener Thaler hervorrang und liess James kaum vermessen. Werder Bremen schlug

den LSV Wolfenbüttel mit 4:1 (1:1) sehr sicher und muss weiterhin als erster Titelanwärter angesehen werden, zumal der SV 96 Hannover gegen den VfL Osnabrück mit 2:1 (1:0) zu einem sehr glücklichen Erfolg kam. Osnabrück hatte keinen vollwertigen Ersatz für den fehlenden Billen.

Der Doppelkampf in der Hauptstadt der Bewegung hatte fast 20 000 Zuschauer angezogen. Das Spiel des Tages, „an den gegen Wacker, stand eindeutig im Zeichen der „Löwen“, die den Tabellenführer mit 5:1 (1:0) überspielten. Janda Burger (je 2) sowie Steppberger waren die Torschützen. Zur Eröffnung hatte Bayern München den BG Augsburg mit 3:0 (1:0) besiegt. Die Augsburgs scheiterten in erster Linie an der Abwehr des FC Bayern mit Scheithe im Tor, vor allem aber an den noch immer starken und schnellen Läufern Goldbrunner und Heldkamp. Den Führungswechsel in der Tabelle vollbrachte jedoch der 1. FC Nürnberg durch seinen 4:2 (2:1)-Erfolg über den Spitzenreiter Schweinfurt 05.

## Das neue deutsche Turnjahr

### Mehr Aufgaben als 1941

Reichsachtsamleiter Martin Schirner sagt vom Turnjahr 1941, dass es nicht nur ein Jahr der Arbeit, sondern auch ein Jahr sichtbarer Erfolge und kühnen Fortschritts war. Die gleichen, ja noch mehr Aufgaben stellt jedoch das Jahr 1942. Die Leistungsschulung des Nachwuchses, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen wird fortgesetzt. Zur Durchführung kommen die deutschen Meisterschaften der Frauen am 12. April in Mannheim und im Geräteturnen der Männer am 10. Mai sowie die Turn- und Spielemesterschaften am 5. und 6. September. Für die Reichsmannschaftskämpfe, die am 29. März entschieden werden, liegen 24 Meldungen

vor. Für Mitte März ist ein Vierländerturn Deutschland-Italien-Finnland-Ungarn geplant und ein Länderkampf Deutschland-Ungarn bereits abgeschlossen. Verhandlungen mit Italien und Finnland stehen vor dem Abschluss. Der Reichsportführer hat das erste Frauentreffen zwischen den deutschen und ungarischen Turnerinnen bereits genehmigt. Im Anschluss an die Rückveranstaltung wird in Deutschland im Frauenturnen hinsichtlich dessen, was in den Wettkampf einbezogen und wie es bewertet werden soll, gearbeitet. Dadurch wird eine Arbeit angepackt, die für die zukünftige wettkämpferische Entwicklung des gesamten internationalen Frauenturnens von geschichtlicher Bedeutung sein wird.

Eine bedeutsame Parole des Jahres 1941 liess: Der Volksturntag kommt! Dieser Volksturntag kommt 1942 mit Bestimmtheit. In absehbarer Zeit wird seine amtliche Proklamierung durch den Reichsportführer erfolgen. Auch dieser Turntag wird Auswirkungen von turnerischer Bedeutung haben. Bereits in der Tat umgesetzt ist die vierteljährliche Kriegsvorunterstützung, die auch für das Frauenturnen geplant ist. Dagegen muss die Herausgabe eines Lehrbroschens in Heftform noch zurückgestellt werden.

### Mittelpunkt des Eissportgeschehens



Blick auf die Eisfläche des Berliner Sportpalasts, in dem sich nun eine Grossveranstaltung nach der anderen abwickelt.

### Ragnhild-Kirsten Busch

#### Doch zustande gekommen

Der Zweikampf der besten deutschen Schwimmerinnen Ragnhild Hveger und Kirsten Busch-Sörensen ist nun doch zustande gekommen. Die beiden Rivalinnen treffen am 24. und 25. Januar in Kopenhagen zusammen und treten am 8. Februar in Aarhus zum Rückkampf an.

### Wieder nach Deutschland

#### Ragnhild Hveger plant neue Starts

Die dänische Weltrekordschwimmerin Ragnhild Hveger hat sich nach der Rückkehr von ihrer Deutschlandreise, die u. a. auch mit einem Besuch von Garmisch-Partenkirchen verbunden war, in ihrer Heimat begeistert über die dortige Gastfreundschaft geäußert. Für den Mai 1942 plant die Dänin schon wieder eine Reihe von Starts in Deutschland, nachdem von verschiedenen Stellen schon Einladungen vorliegen.

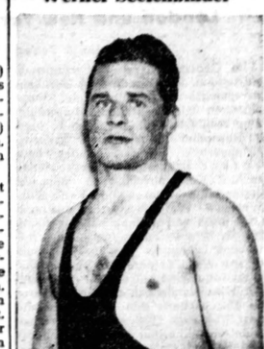
## Fussball in Italien

Nach der elften Runde der italienischen Meisterschaft führen der AS-Rom und FC-Venedig, die diesmal ungewöhnlich hohe Siege erzielten. In Genua besiegte der AS-Rom den Neuling Liguria mit 3:0 (0:0), und in Florenz gewann FC-Venedig gegen Fiorentina mit 3:1 (0:0), obwohl die Gastgeber den ersten Treffer erzielten. In Mailand war Ambrosiana über Juventus-Turin mit 4:1 erfolgreich. Hier waren die Gäste nach der Pause teildrüberlegen, doch spielte ihr Sturm unglücklich und konnte nur ein Tor anbringen. Triestina und Atalanta trennten sich 0:0 unentschieden, und auch der FC-Bologna musste sich gegen Livorno trotz Überlegenheit mit einem 1:1 begnügen, so dass der Vorjahresmeister noch immer an letzter Stelle steht. Das Treffen zwischen Lazio und Genua 93 brachte ein weiteres Unent-

schieden. Piola schoss für Lazio zwar den Führungstreffer, doch in der letzten Minute konnte Genua den Ausgleich erzielen. Durch einen einzigen Treffer von dem Rechtsausen Meni besiegte der FC-Turin den FC-Mailand und verbesserte damit seine Stellung. FC-Modena gegen FC-Neapel 1:0. Die Tabelle: AS-Rom und FC-Venedig je 15 Punkte; Triestina und Ambrosiana-Mailand je 14,9 P.; FC-Turin 13,9 P.; Atalanta, Bergamo und Liguria-Genua je 12,9 P.; Lazio-Rom, Fiorentina, Juventus-Turin, Genua 93 je 11,1 P.; usw. Die Spitzengruppe ist also immer noch gut besetzt.

Am kommenden Sonntag spielt der FC-Venedig gegen Triestina und in der Hauptstadt treffen die Lokalrivalen Lazio und AS-Rom aufeinander.

### Werner Seelenbinder



Deutschlands bester Halbschwer-gewicht-Ringer Werner Seelenbinder-Berlin legte bei einem Wettkampf seinen dänischen Widersacher John W. Jensen nach 12:30:00 durch Schulter-drehgriff auf beide Schultern.

Sportbild Schirner

### Eissegel-Meisterschaften

#### Ferner Länderkampf gegen die Schweiz

Die deutschen Eissegel-Meisterschaften sollen auch in diesem Jahr wieder bei Angerburg durchgeführt werden. Als Termin wurden die Tage vom 12. bis 15. Januar gewählt, an den beiden vorhergehenden Tagen ermittelt der Bereich Ostpreussen seine Teilnehmer. Die Titel der deutschen Meisterschaft werden nur in der Eintyp- und in der 12er-Klasse vergeben, wobei die Schlitzen mit Starssegel nicht zugelassen sind.

Im Rahmen der Angerburger Eissegelwette wird auch der Länderkampf Deutschland-Schweden wieder ausfallen, der in den beiden letzten Jahren infolge ungünstiger Witterung nicht zustande kam. Jedes Land wird dabei mit zwei Eintyp-Schlitzen den Kampf aufnehmen.

### Belgischen Meister verlor

#### Beerschot AC stieg 3:1

Im Zusammentreffen mit dem Titelverteidiger Liersche SK behielt der langjährige Meister Beerschot AC mit 3:1 die Oberhand. Die weiteren Ergebnisse der Meisterschaftsspiele sind: Gantoise-Standard 2:1, Olympia Charleroi-Eendracht Alost 6:2, White Star-Union St. Gilloise 6:3, CS Brugge-FC Mecheln 0:1, FC Boom-Anderlecht 2:2, Tilleur-FC Antwerpen 0:3.

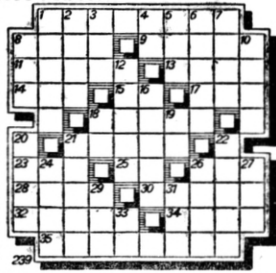
## Rätseldecke der DZ

### Kreuzworträtsel

#### „Die weisse Fahne“

Waagrecht: 1. Siehe Annäherung, 8. Eisenbahnwagen, 9. Wertzeichen, 11. Friedensgöttin, 13. vorderasiatisches Hochland, 14. deutscher Kurort, 15. Zeichen für Teibium, 17. starker Zweig, 18. siehe Annäherung, 21. Gipfel der Berner Alpen, 23. Sportgerät, 25. Fürwort, 26. europäische Hauptstadt, 28. Bräutigam für Schlingel, 30. Leitsatz, Behauptung, 32. Bestandteil des Ols, 34. deutscher Fliegerheld, 35. siehe Annäherung.

Senkrecht: 1. Stadt am Rhein, 2. griechische Gott, 3. Hirschtier, 4. Abkürzung für ein Längenmass, 5. Fisch, 6. französische Festung, Schlichtort, 7. Zarenreihe, 8. nordwestlicher Charakter, 10. Hausvogel, 12. Teil des Hauses, 16. französischer Kriegshafen, Schlachtort 1940, 18. griechischer Buchstabe, 19. Abkürzung für: im Ruhestand, 20. siehe Annäherung, 21. Krankheitserscheinung, 22. Nebenfluss des Rheins, 24. junges Haustier, 26. Amprache, 27. Getränk, 29. altgriechischer Kriegsgott, 31. böhmischer Reformator, 33. Zeichen für Neon.



Annäherung: 1., 18., 20. und 35. sind vier europäische Hauptstädte, die zum Teil erst nach heftigstem Widerstand vor siegreichen deutschen Truppen kapitulierten.

### Buchstabenreppes

#### „Deutscher Forscher“

— us = Reformator  
— us = Fremdwort für Brauch, Sitte  
— us = Art und Weise  
— us = römischer Gott des Weines  
— us = Oper von Guck  
— us = römischer Feinschmecker  
— us = unvollendetes Drama von Schiller  
— us = letzter Kaiser des gesamtromischen Reiches

a-b-c-c-h-d-d-e-e-e-e-h  
h-h-i-i-i-i-m-m-o-o-o-o-o  
p-p-p-p-p-p-p-p-p-p-p

Vorstehende Buchstaben setzen man an Stelle der Striche, so dass die oben bezeichneten Wörter mit der gleichen Endung „us“ entstehen. Nach richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben — treppwärts gelesen — einen deutschen Naturforscher und Geographen. (+ 6. & 1859 in Berlin) (ch = 1 Buchstabe).

### Auflösungen aus Nr. 5

#### Silbenrätsel

„Lauter Geographie“  
1. Eriese, 2. Interburg, 3. Niederlande, 4. Uri, 5. Nantes, 6. Nafels, 7. Ukraine, 8. Ecuador, 9. Thema, 10. Zehnderhof, 11. Liegnitz, 12. Europa, 13. Bitterfeld, 14. Enos, 15. Nizza.

Ein unidit Leben ist ein früher Tod!

#### Diagonalrätsel

1. Edelmann, 2. Defregger, 3. Edelstein, 4. Interesse, 5. Wiederhof, 6. Benedetti, 7. Steinmetz, 8. Center Sec, 9. Eiderstra, 10. Bilderrätsel „Herrn Churchill im Stammbuch“ Lügen haben kurze Beine!



# KLEINE ANZEIGEN

Private Gelegenheitsanzeigen sowie Geschäftsanzeigen ersichtlich bis 10 Zeilen Höhe werden zu 10 Pfg. pro 20 Zeilen Höhe 20 Pfg. pro Zeile berechnet.

## Stellenangebote

### Übersetzer

Mit guten deutschen u. estnischen Sprachkenntnissen für eine Dienststelle in Riga sofort gesucht. Kenntnisse im Sparkassen- und Wechselwesen erwünscht. Bezahlung nach besonderer Vereinbarung. Für Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt. Ang. unter K. A. 1857.

## Dame

Wir stellen sofort deutsch-sprechende Dame ein, welche in der Maschinen-schrift bewandert ist. Angebote an: DEUTSCHE LUFTHAUS, Flugleit., Riga-Spille, Ruf 49604.

## Hausangestellte

Mit etwas Praxis, sowie Hausangestellte für deutsche Haushalte per sofort gesucht. Offerten unter O. 1860.

## Köchin

Eine gute Köchin für kleinen Haushalt gesucht. Hagenbergstr. Nr. 12, Wohn. 2, von 14-18 Uhr. Ruf 4341.

## Stellengesuche

### Junge Dame

(Korrespondentin, Sekretärin), gute Erscheinung, Deutsch, Russisch, Englisch und Lettisch beherrschend, wünscht sich zu verändern. Ang. u. R. 1864.

## REICHSDUITSCHER

perfekt in Stenographie und Maschinenschriften, kann auch selbstständig arbeiten, möchte entspr. Stellung bei Behörde oder Dienststelle. Ang. nach Weisungen oder Ukraine bevorzugt. Persönliche Vorstellung kann am 20. 1. 1942 in Riga erfolgen. Ang. unter A. M. 1858.

## Verkäufe

### Seltene Gelegenheiten!

Prachtvolles, seltenes, gesticktes Tuch (chines. Handarbeit), Größe umg. 1,5 m, zu verkaufen. Stockholmer Str. Nr. 21, Wohn. 1 (Waldpark).

## BAUMEISTER-TECHNIKER

mit 20jähriger Praxis sucht Arbeit. Montagen, Kanalisierungen, Bauausführung bis zum Schlüssel. Angebote unter Nr. 1803.

## Rundfunk-techniker

sucht Arbeit beim Bau von Zimmerantennen. Führt Instandsetzungen aus. Ruf 92507.

## Büro-beamten

hem. „Ulag“-Angest., sucht Stelle als Deutsch-, Lettisch-, Russisch-, Englisch beherrschend. Buchführung, Maschinenschriften. Riga, Stegstr. 3-2, Ruf 20746.

## Fräulein

17jährig (deutsch, lett. u. russ. sprech.), sucht Arbeit, gleich welcher Art (außer im Haushalt). Ang. unter A. M. 1851.

## Frau

sucht Stelle als Haushälterin bei einem oder zwei Herren (kann kochen). Angebote u. R. 1863.

## Aufwartung

(deutschsprachig) sucht Stelle bei Herren, Sadowni, kowstr. 17-11.

Private odiumu, ka ar valkula studijumi idz 10 sikam vimejstingam rindim maksā 10 Pfg., idz 20 vimejstingam rindim 20 Pfg.

## Wolls- oder deutscher reissiger SCHAFERHUND, evtl. auch reissiger HIRSHHUND

zu kaufen gesucht. Angebote an Fern-36131, werk-sucht. Ang. per tags von 10-12. Ruf 49361, Neben-13-19 Uhr. angeschlossen 17.

## Mietgesuche

Gut möbl., saub., auch Wohnungen, evtl. leer, für unsere Kaufmann. Angestellte, zu sofort gesucht. OSTLANDGESELLSCHAFT m. b. H. Sandstrasse 1-3, Fernruf 26094.

## Teilwohnung

mit allem Komfort, Anlagengest. Angebote Deutsche Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft, Komplatz Nr. 5, Tel. 21309.

## Köchin

Eine gute Köchin für kleinen Haushalt gesucht. Hagenbergstr. Nr. 12, Wohn. 2, von 14-18 Uhr. Ruf 4341.

## Stellengesuche

### Junge Dame

(Korrespondentin, Sekretärin), gute Erscheinung, Deutsch, Russisch, Englisch und Lettisch beherrschend, wünscht sich zu verändern. Ang. u. R. 1864.

## REICHSDUITSCHER

perfekt in Stenographie und Maschinenschriften, kann auch selbstständig arbeiten, möchte entspr. Stellung bei Behörde oder Dienststelle. Ang. nach Weisungen oder Ukraine bevorzugt. Persönliche Vorstellung kann am 20. 1. 1942 in Riga erfolgen. Ang. unter A. M. 1858.

## Verkäufe

### Seltene Gelegenheiten!

Prachtvolles, seltenes, gesticktes Tuch (chines. Handarbeit), Größe umg. 1,5 m, zu verkaufen. Stockholmer Str. Nr. 21, Wohn. 1 (Waldpark).

## BAUMEISTER-TECHNIKER

mit 20jähriger Praxis sucht Arbeit. Montagen, Kanalisierungen, Bauausführung bis zum Schlüssel. Angebote unter Nr. 1803.

## Rundfunk-techniker

sucht Arbeit beim Bau von Zimmerantennen. Führt Instandsetzungen aus. Ruf 92507.

## Büro-beamten

hem. „Ulag“-Angest., sucht Stelle als Deutsch-, Lettisch-, Russisch-, Englisch beherrschend. Buchführung, Maschinenschriften. Riga, Stegstr. 3-2, Ruf 20746.

## Fräulein

17jährig (deutsch, lett. u. russ. sprech.), sucht Arbeit, gleich welcher Art (außer im Haushalt). Ang. unter A. M. 1851.

## Frau

sucht Stelle als Haushälterin bei einem oder zwei Herren (kann kochen). Angebote u. R. 1863.

## Aufwartung

(deutschsprachig) sucht Stelle bei Herren, Sadowni, kowstr. 17-11.

## Engl. und franz. Konversation

gesucht, eventuell im Austausch gegen deutsche Angebote unter D. 1866

## Karl Pinter

aus Kalisch wird gebeten Ernst von Bergmann-Strasse 8-13 bei EDGAR PETERSON aus Kalisch, vorzusprechen.

## Das GESANG-STUDIO der Opernsängerin

W. Telegina-Wasiljewa Wolter-v-Plettenberg-Ring 49-3 empfängt neue Zöglinge zwischen 17 und 18 Uhr. Choristen(innen) werden für Unterricht. Chorproben: mittwochs ab 18.30 Uhr.

## ZIRKUS

Riga, Bismarckstrasse 4 18.30 Uhr: Das neue Januar-Programm Die Kasse ist ab 11 Uhr geöffnet.

## WASCH- und WOLL-REINIGUNG

Richard-Wagner-Str. 112-8 35 SCHIENNUMMERN. Grosse Gesang- u. Tanz-Revue: „Artisten-Kaskade“

## Briefmarken

Fausche lettische Marken gegen estnische, litauische u. finnische. M. Behrnsch, Postfach 36, Riga.

## REICHSDUITSCHER

perfekt in Stenographie und Maschinenschriften, kann auch selbstständig arbeiten, möchte entspr. Stellung bei Behörde oder Dienststelle. Ang. nach Weisungen oder Ukraine bevorzugt. Persönliche Vorstellung kann am 20. 1. 1942 in Riga erfolgen. Ang. unter A. M. 1858.

## Verkäufe

### Seltene Gelegenheiten!

Prachtvolles, seltenes, gesticktes Tuch (chines. Handarbeit), Größe umg. 1,5 m, zu verkaufen. Stockholmer Str. Nr. 21, Wohn. 1 (Waldpark).

## BAUMEISTER-TECHNIKER

mit 20jähriger Praxis sucht Arbeit. Montagen, Kanalisierungen, Bauausführung bis zum Schlüssel. Angebote unter Nr. 1803.

## Rundfunk-techniker

sucht Arbeit beim Bau von Zimmerantennen. Führt Instandsetzungen aus. Ruf 92507.

## Büro-beamten

hem. „Ulag“-Angest., sucht Stelle als Deutsch-, Lettisch-, Russisch-, Englisch beherrschend. Buchführung, Maschinenschriften. Riga, Stegstr. 3-2, Ruf 20746.

## Fräulein

17jährig (deutsch, lett. u. russ. sprech.), sucht Arbeit, gleich welcher Art (außer im Haushalt). Ang. unter A. M. 1851.

## Frau

sucht Stelle als Haushälterin bei einem oder zwei Herren (kann kochen). Angebote u. R. 1863.

## Aufwartung

(deutschsprachig) sucht Stelle bei Herren, Sadowni, kowstr. 17-11.

## Das Rigaer Opernhaus

Dienstag, 6. Januar um 18-20.30 „TOSCA“ Mittwoch, 7. Januar um 18-21.30 „BANJUTA“ Donnerstag, 8. Januar um 18-21.30 „BANJUTA“ Freitag, 9. Januar um 18-21.30 „BANJUTA“

## Dailes-Theater

Dienstag, 6. Januar um 18.30 Uhr MUNCHHAUSENS HEIRAT Mittwoch, 7. Januar um 18.30 Uhr DIE SEEWOLFE Donnerstag, 8. Januar um 18.30 Uhr MALIA und PAULA Freitag, 9. Januar um 18.30 Uhr MUNCHHAUSENS HEIRAT

## Volkstheater

der Erholung und Lebensfreude beim 2. V. d. R. V. KONIGSTRASSE NR. 1. Dienstag, 6. Januar um 18.00 Uhr DIE FAHNE RUFT Mittwoch, 7. Januar um 18.00 Uhr VERSPRICH MIR NICHTS Freitag, 9. Januar um 18.00 Uhr Entsaufung der Operette DIE MADELS VOM RHEIN

## Variété-Theater „Frasquita“

Carl-Schirren-Strasse 6/45 Ruf. Kasse 2271, Büro 34390. Täglich das fabelhafte J A N U A R - P R O G R A M M mit 35 SCHIENNUMMERN. Grosse Gesang- u. Tanz-Revue: „Artisten-Kaskade“

## REICHSDUITSCHER

perfekt in Stenographie und Maschinenschriften, kann auch selbstständig arbeiten, möchte entspr. Stellung bei Behörde oder Dienststelle. Ang. nach Weisungen oder Ukraine bevorzugt. Persönliche Vorstellung kann am 20. 1. 1942 in Riga erfolgen. Ang. unter A. M. 1858.

## Verkäufe

### Seltene Gelegenheiten!

Prachtvolles, seltenes, gesticktes Tuch (chines. Handarbeit), Größe umg. 1,5 m, zu verkaufen. Stockholmer Str. Nr. 21, Wohn. 1 (Waldpark).

## BAUMEISTER-TECHNIKER

mit 20jähriger Praxis sucht Arbeit. Montagen, Kanalisierungen, Bauausführung bis zum Schlüssel. Angebote unter Nr. 1803.

## Rundfunk-techniker

sucht Arbeit beim Bau von Zimmerantennen. Führt Instandsetzungen aus. Ruf 92507.

## Büro-beamten

hem. „Ulag“-Angest., sucht Stelle als Deutsch-, Lettisch-, Russisch-, Englisch beherrschend. Buchführung, Maschinenschriften. Riga, Stegstr. 3-2, Ruf 20746.

## Fräulein

17jährig (deutsch, lett. u. russ. sprech.), sucht Arbeit, gleich welcher Art (außer im Haushalt). Ang. unter A. M. 1851.

## Frau

sucht Stelle als Haushälterin bei einem oder zwei Herren (kann kochen). Angebote u. R. 1863.

## Aufwartung

(deutschsprachig) sucht Stelle bei Herren, Sadowni, kowstr. 17-11.

## Bekanntmachung

Der Bürgermeister der Stadt Riga macht bekannt, dass anlässlich des Auftrags des Reichskommissars des Ostlandes an die Bevölkerung über die freiwillige Abgabe von Pelzwerk an die Soldaten der Front, in der Stadt Riga folgende Sachensammelstellen eröffnet sind:

- I. Rayon — Schmidestr. 14/16, Oberinspekt. Ruf 24598.
- II. — Wolter-v-Plettenberg-Ring (Elisabethstr.) 37-3, Ruf 61935.
- III. — Adolf-Hitler-Str. 51-3, Ruf 91016.
- IV. — Adolf-Hitler-Str. 44-2, Ruf 97973.
- V. — Lemsaler Str. 1-16, Ruf 54176.
- VI. — Lettgaller Str. 63, Ruf 21553.
- VII. — Ferd.-Walter- (Gertrud-) Str. 46-1, Ruf 91757.
- VIII. — Pleskauer Str. 70-8, Ruf 90390.
- IX. — Lettgaller Str. 177, Ruf 25165.
- X. — Kl. Lagerstr. 8, Ruf 44136.
- XI. — Schlocke Str. 31-6, Ruf 42424, und
- XII. — Dorpat-Landstrasse 65, Oberinspekt. Ruf 51167.

## Mahnung

Laut § 5 Abs. 5 der Anordnung des Reichskommissars für das Ostland vom 18. Oktober 1941 über die Bewirtschaftung von Metallen, sind sämtliche Buntmetalle, die sich im Besitz von Betrieben oder Privatpersonen befinden, am Ende jedes Kalendervierteljahres anzumelden. Diese Meldepflicht bezieht sich auch auf das letzte Viertel des Jahres 1941, wobei die Anmeldungen der Buntmetallbestände zum 31. Dezember 1941, spätestens zum 15. Januar 1942, dem Generalkommissar, Verwaltungsstelle, Referat Metalle, Riga, Sandstrasse 6, einzureichen sind.

## Bekanntmachung

über die technische Prüfung der Kfz. Auf Grund der Anordnung des Generaldirektors des lettischen Verkehrswezens vom 29. Dezember 1941 Nr. AS/IA über die Gültigkeitsdauer der amtlichen Kennzeichen und technischen Prüfung der Kfz. für das Jahr 1942, gibt die Verkehrsinspektion bekannt, dass folgende Kfz. in folgender Ordnung zur technischen Prüfung vorzuführen sind:

- Den 12. Januar 1942 — von Nr. LT 1 bis LT 30, von Nr. LT 5001 bis LT 5009, von Nr. LT 5010 bis LT 5019, von Nr. LT 5020 bis LT 5029, von Nr. LT 5030 bis LT 5039, von Nr. LT 5040 bis LT 5049, von Nr. LT 5050 bis LT 5059, von Nr. LT 5060 bis LT 5069, von Nr. LT 5070 bis LT 5079, von Nr. LT 5080 bis LT 5089, von Nr. LT 5090 bis LT 5099, von Nr. LT 5100 bis LT 5109, von Nr. LT 5110 bis LT 5119, von Nr. LT 5120 bis LT 5129, von Nr. LT 5130 bis LT 5139, von Nr. LT 5140 bis LT 5149, von Nr. LT 5150 bis LT 5159, von Nr. LT 5160 bis LT 5169, von Nr. LT 5170 bis LT 5179, von Nr. LT 5180 bis LT 5189, von Nr. LT 5190 bis LT 5199, von Nr. LT 5200 bis LT 5209, von Nr. LT 5210 bis LT 5219, von Nr. LT 5220 bis LT 5229, von Nr. LT 5230 bis LT 5239, von Nr. LT 5240 bis LT 5249, von Nr. LT 5250 bis LT 5259, von Nr. LT 5260 bis LT 5269, von Nr. LT 5270 bis LT 5279, von Nr. LT 5280 bis LT 5289, von Nr. LT 5290 bis LT 5299, von Nr. LT 5300 bis LT 5309, von Nr. LT 5310 bis LT 5319, von Nr. LT 5320 bis LT 5329, von Nr. LT 5330 bis LT 5339, von Nr. LT 5340 bis LT 5349, von Nr. LT 5350 bis LT 5359, von Nr. LT 5360 bis LT 5369, von Nr. LT 5370 bis LT 5379, von Nr. LT 5380 bis LT 5389, von Nr. LT 5390 bis LT 5399, von Nr. LT 5400 bis LT 5409, von Nr. LT 5410 bis LT 5419, von Nr. LT 5420 bis LT 5429, von Nr. LT 5430 bis LT 5439, von Nr. LT 5440 bis LT 5449, von Nr. LT 5450 bis LT 5459, von Nr. LT 5460 bis LT 5469, von Nr. LT 5470 bis LT 5479, von Nr. LT 5480 bis LT 5489, von Nr. LT 5490 bis LT 5499, von Nr. LT 5500 bis LT 5509, von Nr. LT 5510 bis LT 5519, von Nr. LT 5520 bis LT 5529, von Nr. LT 5530 bis LT 5539, von Nr. LT 5540 bis LT 5549, von Nr. LT 5550 bis LT 5559, von Nr. LT 5560 bis LT 5569, von Nr. LT 5570 bis LT 5579, von Nr. LT 5580 bis LT 5589, von Nr. LT 5590 bis LT 5599, von Nr. LT 5600 bis LT 5609, von Nr. LT 5610 bis LT 5619, von Nr. LT 5620 bis LT 5629, von Nr. LT 5630 bis LT 5639, von Nr. LT 5640 bis LT 5649, von Nr. LT 5650 bis LT 5659, von Nr. LT 5660 bis LT 5669, von Nr. LT 5670 bis LT 5679, von Nr. LT 5680 bis LT 5689, von Nr. LT 5690 bis LT 5699, von Nr. LT 5700 bis LT 5709, von Nr. LT 5710 bis LT 5719, von Nr. LT 5720 bis LT 5729, von Nr. LT 5730 bis LT 5739, von Nr. LT 5740 bis LT 5749, von Nr. LT 5750 bis LT 5759, von Nr. LT 5760 bis LT 5769, von Nr. LT 5770 bis LT 5779, von Nr. LT 5780 bis LT 5789, von Nr. LT 5790 bis LT 5799, von Nr. LT 5800 bis LT 5809, von Nr. LT 5810 bis LT 5819, von Nr. LT 5820 bis LT 5829, von Nr. LT 5830 bis LT 5839, von Nr. LT 5840 bis LT 5849, von Nr. LT 5850 bis LT 5859, von Nr. LT 5860 bis LT 5869, von Nr. LT 5870 bis LT 5879, von Nr. LT 5880 bis LT 5889, von Nr. LT 5890 bis LT 5899, von Nr. LT 5900 bis LT 5909, von Nr. LT 5910 bis LT 5919, von Nr. LT 5920 bis LT 5929, von Nr. LT 5930 bis LT 5939, von Nr. LT 5940 bis LT 5949, von Nr. LT 5950 bis LT 5959, von Nr. LT 5960 bis LT 5969, von Nr. LT 5970 bis LT 5979, von Nr. LT 5980 bis LT 5989, von Nr. LT 5990 bis LT 5999, von Nr. LT 6000 bis LT 6009, von Nr. LT 6010 bis LT 6019, von Nr. LT 6020 bis LT 6029, von Nr. LT 6030 bis LT 6039, von Nr. LT 6040 bis LT 6049, von Nr. LT 6050 bis LT 6059, von Nr. LT 6060 bis LT 6069, von Nr. LT 6070 bis LT 6079, von Nr. LT 6080 bis LT 6089, von Nr. LT 6090 bis LT 6099, von Nr. LT 6100 bis LT 6109, von Nr. LT 6110 bis LT 6119, von Nr. LT 6120 bis LT 6129, von Nr. LT 6130 bis LT 6139, von Nr. LT 6140 bis LT 6149, von Nr. LT 6150 bis LT 6159, von Nr. LT 6160 bis LT 6169, von Nr. LT 6170 bis LT 6179, von Nr. LT 6180 bis LT 6189, von Nr. LT 6190 bis LT 6199, von Nr. LT 6200 bis LT 6209, von Nr. LT 6210 bis LT 6219, von Nr. LT 6220 bis LT 6229, von Nr. LT 6230 bis LT 6239, von Nr. LT 6240 bis LT 6249, von Nr. LT 6250 bis LT 6259, von Nr. LT 6260 bis LT 6269, von Nr. LT 6270 bis LT 6279, von Nr. LT 6280 bis LT 6289, von Nr. LT 6290 bis LT 6299, von Nr. LT 6300 bis LT 6309, von Nr. LT 6310 bis LT 6319, von Nr. LT 6320 bis LT 6329, von Nr. LT 6330 bis LT 6339, von Nr. LT 6340 bis LT 6349, von Nr. LT 6350 bis LT 6359, von Nr. LT 6360 bis LT 6369, von Nr. LT 6370 bis LT 6379, von Nr. LT 6380 bis LT 6389, von Nr. LT 6390 bis LT 6399, von Nr. LT 6400 bis LT 6409, von Nr. LT 6410 bis LT 6419, von Nr. LT 6420 bis LT 6429, von Nr. LT 6430 bis LT 6439, von Nr. LT 6440 bis LT 6449, von Nr. LT 6450 bis LT 6459, von Nr. LT 6460 bis LT 6469, von Nr. LT 6470 bis LT 6479, von Nr. LT 6480 bis LT 6489, von Nr. LT 6490 bis LT 6499, von Nr. LT 6500 bis LT 6509, von Nr. LT 6510 bis LT 6519, von Nr. LT 6520 bis LT 6529, von Nr. LT 6530 bis LT 6539, von Nr. LT 6540 bis LT 6549, von Nr. LT 6550 bis LT 6559, von Nr. LT 6560 bis LT 6569, von Nr. LT 6570 bis LT 6579, von Nr. LT 6580 bis LT 6589, von Nr. LT 6590 bis LT 6599, von Nr. LT 6600 bis LT 6609, von Nr. LT 6610 bis LT 6619, von Nr. LT 6620 bis LT 6629, von Nr. LT 6630 bis LT 6639, von Nr. LT 6640 bis LT 6649, von Nr. LT 6650 bis LT 6659, von Nr. LT 6660 bis LT 6669, von Nr. LT 6670 bis LT 6679, von Nr. LT 6680 bis LT 6689, von Nr. LT 6690 bis LT 6699, von Nr. LT 6700 bis LT 6709, von Nr. LT 6710 bis LT 6719, von Nr. LT 6720 bis LT 6729, von Nr. LT 6730 bis LT 6739, von Nr. LT 6740 bis LT 6749, von Nr. LT 6750 bis LT 6759, von Nr. LT 6760 bis LT 6769, von Nr. LT 6770 bis LT 6779, von Nr. LT 6780 bis LT 6789, von Nr. LT 6790 bis LT 6799, von Nr. LT 6800 bis LT 6809, von Nr. LT 6810 bis LT 6819, von Nr. LT 6820 bis LT 6829, von Nr. LT 6830 bis LT 6839, von Nr. LT 6840 bis LT 6849, von Nr. LT 6850 bis LT 6859, von Nr. LT 6860 bis LT 6869, von Nr. LT 6870 bis LT 6879, von Nr. LT 6880 bis LT 6889, von Nr. LT 6890 bis LT 6899, von Nr. LT 6900 bis LT 6909, von Nr. LT 6910 bis LT 6919, von Nr. LT 6920 bis LT 6929, von Nr. LT 6930 bis LT 6939, von Nr. LT 6940 bis LT 6949, von Nr. LT 6950 bis LT 6959, von Nr. LT 6960 bis LT 6969, von Nr. LT 6970 bis LT 6979, von Nr. LT 6980 bis LT 6989, von Nr. LT 6990 bis LT 6999, von Nr. LT 7000 bis LT 7009, von Nr. LT 7010 bis LT 7019, von Nr. LT 7020 bis LT 7029, von Nr. LT 7030 bis LT 7039, von Nr. LT 7040 bis LT 7049, von Nr. LT 7050 bis LT 7059, von Nr. LT 7060 bis LT 7069, von Nr. LT 7070 bis LT 7079, von Nr. LT 7080 bis LT 7089, von Nr. LT 7090 bis LT 7099, von Nr. LT 7100 bis LT 7109, von Nr. LT 7110 bis LT 7119, von Nr. LT 7120 bis LT 7129, von Nr. LT 7130 bis LT 7139, von Nr. LT 7140 bis LT 7149, von Nr. LT 7150 bis LT 7159, von Nr. LT 7160 bis LT 7169, von Nr. LT 7170 bis LT 7179, von Nr. LT 7180 bis LT 7189, von Nr. LT 7190 bis LT 7199, von Nr. LT 7200 bis LT 7209, von Nr. LT 7210 bis LT 7219, von Nr. LT 7220 bis LT 7229, von Nr. LT 7230 bis LT 7239, von Nr. LT 7240 bis LT 7249, von Nr. LT 7250 bis LT 7259, von Nr. LT 7260 bis LT 7269, von Nr. LT 7270 bis LT 7279, von Nr. LT 7280 bis LT 7289, von Nr. LT 7290 bis LT 7299, von Nr. LT 7300 bis LT 7309, von Nr. LT 7310 bis LT 7319, von Nr. LT 7320 bis LT 7329, von Nr. LT 7330 bis LT 7339, von Nr. LT 7340 bis LT 7349, von Nr. LT 7350 bis LT 7359, von Nr. LT 7360 bis LT 7369, von Nr. LT 7370 bis LT 7379, von Nr. LT 7380 bis LT 7389, von Nr. LT 7390 bis LT 7399, von Nr. LT 7400 bis LT 7409, von Nr. LT 7410 bis LT 7419, von Nr. LT 7420 bis LT 7429, von Nr. LT 7430 bis LT 7439, von Nr. LT 7440 bis LT 7449, von Nr. LT 7450 bis LT 7459, von Nr. LT 7460 bis LT 7469, von Nr. LT 7470 bis LT 7479, von Nr. LT 7480 bis LT 7489, von Nr. LT 7490 bis LT 7499, von Nr. LT 7500 bis LT 7509, von Nr. LT 7510 bis LT 7519, von Nr. LT 7520 bis LT 7529, von Nr. LT 7530 bis LT 7539, von Nr. LT 7540 bis LT 7549, von Nr. LT 7550 bis LT 7559, von Nr. LT 7560 bis LT 7569, von Nr. LT 7570 bis LT 7579, von Nr. LT 7580 bis LT 7589, von Nr. LT 7590 bis LT 7599, von Nr. LT 7600 bis LT 7609, von Nr. LT 7610 bis LT 7619, von Nr. LT 7620 bis LT 7629, von Nr. LT 7630 bis LT 7639, von Nr. LT 7640 bis LT 7649, von Nr. LT 7650 bis LT 7659, von Nr. LT 7660 bis LT 7669, von Nr. LT 7670 bis LT 7679, von Nr. LT 7680 bis LT 7689, von Nr. LT 7690 bis LT 7699, von Nr. LT 7700 bis LT 7709, von Nr. LT 7710 bis LT 7719, von Nr. LT 7720 bis LT 7729, von Nr. LT 7730 bis LT 7739, von Nr. LT 7740 bis LT 7749, von Nr. LT 7750 bis LT 7759, von Nr. LT 7760 bis LT 7769, von Nr. LT 7770 bis LT 7779, von Nr. LT 7780 bis LT 7789, von Nr. LT 7790 bis LT 7799, von Nr. LT 7800 bis LT 7809, von Nr. LT 7810 bis LT 7819, von Nr. LT 7820 bis LT 7829, von Nr. LT 7830 bis LT 7839, von Nr. LT 7840 bis LT 7849, von Nr. LT 785

# WARTHELAND

*Der grossdeutsche Gau des Reiches*

Aufn.: Gaupresseamt Posen (Bogner)



Die Weichsel bei Leslau mit ihrem hohen Nordufer



Das „Grosse Haus“ der Reichsgautheater zu Posen



Deutsche Bürgerhäuser im Städtchen Reisen



Usch — ein kleines Städtchen im Netzel



Das Posener Rathaus am Alten Markt



Wartheland — Kornland. Die staatliche Domäne Johannesbach